



Kantonsschule Zürich.

Nachruf auf Prof. Dr. Otto Markwart
Seite 32

Jahresbericht
des
Kantonalen Gymnasiums
in Zürich
über das Schuljahr 1919/20.

Inhalt:

- A. Jahresbericht über die gesamte Kantonsschule.
- B. Jahresbericht des Gymnasiums.

A. Jahresbericht 1919/20 für die gesamte Kantonsschule.

Über die Organisation der Kantonsschule und die Lehrziele und Lehrpläne der drei selbständigen Abteilungen Gymnasium, Industrieschule (Oberrealschule) und Handelsschule geben deren Programme Auskunft.

1. Schulleitung.

Präsident der Rektorenkonferenz: Rektor Dr. Ernst Amberg.
Hausvorstand des alten Kantonsschulgebäudes, des „Schanzenbergs“
und der Turnhallen: Rektor Dr. Ernst Amberg.
Hausvorstand des neuen Kantonsschulgebäudes und des „Belmont“:
Rektor Th. Bernet.

Rektor des Gymnasiums (Literar- und Realgymnasium): Prof.
Dr. Ernst Amberg.
Sprechstunde: An Schultagen 11—12, Zimmer 38 des alten
Kantonsschulgebäudes.
Schultelephon: Hottingen 2137.
Prorektor des Gymnasiums: Prof. Dr. Paul Usteri.

Rektor der Industrieschule (Oberrealschule): Prof. Dr. Ernst Fiedler.
Sprechstunde: An Schultagen 11—12, Zimmer 61 des neuen
Kantonsschulgebäudes.
Schultelephon: Hottingen 6960.
Prorektor der Industrieschule: Prof. Dr. Gustav Huber.

Rektor der Kantonalen Handelsschule: Prof. Theophil Bernet.
Sprechstunde: An Schultagen 11—12, Zimmer 45 des neuen
Kantonsschulgebäudes.
Schultelephon: Hottingen 6960.
Prorektor der Kantonalen Handelsschule: Prof. Werner Flury.

Schularzt: Dr. Ernst Bachmann. Wöchentlich zwei Sprechstunden während der ersten Unterrichtsstunde, Freitag in Zimmer 79 der alten, Dienstag in Zimmer 74 der neuen Kantonsschule.

Vorstand des Physikalischen Instituts: Prof. Dr. Emil Lüdin (Zimmer 21 des neuen Kantonsschulgebäudes).

Vorstand des Chemischen Instituts: Prof. Dr. Karl Egli bis 8. XI. 1920, dann Prof. Dr. R. Huber (Zimmer 32 des neuen Kantonsschulgebäudes).

Vorstand des Naturgeschichtlichen Instituts: Prof. Dr. Heinrich Boßhard (Zimmer 22 des alten Kantonsschulgebäudes).

Turnvorstand und Oberleitung des Vorunterrichts: Prof. Dr. C. Müllly (Alte Turnhalle).

Hauspersonal:

Hauswart d. alt. Kantonsschulgeb.: Hans Pfenninger (Rämistr. 59).

Hauswart d. neuen Kantonsschulgeb.: Karl Weidmann (Rämistr. 74).

Abwart der Turnhallen und des Schulprovisoriums im „Schanzenberg“: Albert Werffeli (Schanzenberg 1).

Abwart d. Nebengeb. z. „Belmont“: Heinr. Wacker (Rämistr. 67).

Mechaniker und Gehilfe des physikalischen Instituts: Ludwig Schilliger (Hochstr. 48).

Gehilfe des chemischen Instituts: Hans Werffeli (Turnerstr. 12).

2. Übersicht der Frequenz im Schuljahr 1919/20.

	Unteres	Literar-	Real-	Zusammen	Industrieschule			Handelsschule			Total
	Gymnasium				I. II. Klasse	III. - V. Klasse	Zu- sammen	I. II. Klasse	III. - IV. Klasse	Zu- sammen	
Anfangs-Bestand . . .	233	131	347	716	151	141	292	239	177	416	1424
Eintritte } bis Ende 1919	5	3	10	18	9	2	11	1	2	3	32
Austritte }	43	5	32	80	15	8	23	21	11	32	135
Bestand Ende 1919 . . .	200	129	325	654	145	135	280	219	168	387	1321
Schlußbestand . . .	200	96	251	547	138	91	229	213	128	341	1117

Dabei sind die nach der Probezeit in eine untere Klasse zurückversetzten Schüler von Anfang an in letzterer gerechnet und die im Herbst abgegangenen Klassen Ende 1919 noch mitgerechnet, dagegen nicht mehr im Schlußbestand am Ende des Schuljahres. Die wenigen Auditoren wurden in die Übersicht nicht aufgenommen.

3. Herkunft der Schüler 1919/20 (bezogen auf den Bestand Ende 1919)**a) Bürgerliche Heimat.**

	Am Gymnasium	An der Industrieschule	An der Handelsschule	Total
Kanton Zürich . . .	353 = 54%	164 = 59%	248 = 64%	765 = 57,9%
Übrige Schweiz . . .	225 = 34%	87 = 31%	111 = 29%	423 = 32,0%
Ausland	76 = 12%	29 = 10%	28 = 7%	133 = 10,1%
Zusammen:	654	280	387	1321

b) Wohnort der Familie.

	Am Gymnasium	An der Industrieschule	An der Handelsschule	Total
Kanton Zürich . . .	618 = 95%	260 = 93%	373 = 96%	1251 = 94,7%
Übrige Schweiz . . .	30 = 4%	12 = 4%	8 = 2%	50 = 3,8%
Ausland	6 = 1%	8 = 3%	6 = 2%	20 = 1,5%
Zusammen:	654	280	387	1321

4. Wohnungen der Schüler 1919/20.

Es wohnten von den Schülern	in ihren Familien	in Pension	
des Gymnasiums	628	26	
der Industrieschule	250	30	
der Handelsschule	364	23	
Zusammen	1242	79	Total 1321

5. Stipendien und Freiplätze.

Es wurden im Schuljahre 1919/20 durch den Erziehungsrat bewilligt und ausgerichtet

	Unterstützte Schüler	Nur Freiplätze	Nur Geld- stipendien	Stipendien mit Freiplätzen	Geldsumme der Stipendien
Gymnasium . . .	22	6	—	16 (5)	2215
Industrieschule . . .	13	5	—	8 (2)	1170
Handelsschule . . .	29	8	—	21 (4)	3315
Kantonsschule	64	19	—	45 (11)	6700

Die eingeklammerten Zahlen geben die nur für ein Semester geltenden Bewilligungen an und sind in den Hauptzahlen inbegriffen. Außer aus der Staatskasse wurden Stipendien aus dem „Stipendienfonds für höhere Lehranstalten“ gewährt, die in obigen Zahlen inbegriffen sind.

6. Geschenke, Sammlungen und Fonds.

a) *Sammlungen der Kantonsschule.* Sie sind einer besonderen, durch Delegationen aus den Aufsichtskommissionen der Abteilungen gebildeten „Aufsichtskommission der Sammlungen der Kantonsschule“ unterstellt.

Im Berichtsjahre sind der Anstalt **außer verschiedenen wertvollen Zuwendungen kantonaler und eidgenössischer Behörden und Anstalten** folgende Geschenke zugewendet worden, **die auch an dieser Stelle aufs wärmste verdankt werden:**

1. **Physikalisches Institut der Kantonsschule:** 1 Fiedelbogen, von F. Romang 6b Rg; 5 Drucksachen von der Firma Escher, Wyß & Cie.; 5 Schulbücher physikalischen Inhalts, von Herrn E. Walter; Dr. Morf, Meteorol. Zustände und anormale Schallzone, von Rektor Bernet; 7 Blitzaufnahmen von Prof. Lüdin.

2. **Chemisches Institut der Kantonsschule:** 1 Granat, 1 Probe Korund, 3 Quarzgefäße von Herrn A. Ziegler, Winterthur; 1 Kristall Nickelammoniumsulfat von Herrn Wehrli; 1 Eisenprobe von Herrn Bohner; 1 zerbrochener Stahlring von Herrn Däschler; 2 Photographien und 3 Proben Rot-eisenerz von Herrn Sturm; 16 Clichés von der Firma Munzinger & Cie, Zürich; Otto Ohmann, Verhütung von Unfällen im chem. und phys. Unterricht, von Prof. K. Egli †; Bruchstücke von belgischem Schweißisen, mit Ermüdungserscheinungen, von Herrn Obering. A. Keller; 1 Glühlampe von S. Goetze, 5a Rg.

3. **Naturgeschichtliche Sammlung der Kantonsschule:** Mehrere Exemplare amerikan. Cicaden, von Herrn Stocker in Washington; ein großes Wespenest, von Ernst Zündel Kl. 4c J.; ein menschl. Oberschenkelbein, von Frau Prof. Egli-Baumann.

4. **Geographische Sammlung der Industrieschule und der Handelsschule:** Berner Alpenbahn, Karte, Text und Plakat, von M. Gut IIa J; Krige, Val Piora; 10. Jahrg. von Petermann's Mitteilungen und 1 Ergänzungsband dazu, von Rektor Fiedler; Kartograph. Zeitschrift 1918, von Prof. Alb. Heim; 10 Phot. aus Japan und Hinterindien, von A. Birenstihl IIIa J; 6 Bilder von Eisbergen, von H. Sack, IIIa J; Panorama v. Gornergrat, von J. Wehrli, IVb J; 12 Diap. aus Rumänien, von Schülern der Handelsschule; 9 Diap. aus Belgien, von Prof. P. Rüttsche; Litauen, von Rektor Bernet; 30 verschied. Diap. von Schülern der Handelsschule.

b) *Reisefonds der Kantonsschule.* Er betrug Ende 1919 samt Zinsen Fr. 29,666.29, inbegriffen Erlös von Fundgegenständen und eine Schenkung von Fr. 28.50 von Sch.-H.

c) *Schülerversicherungs fonds der Kantonsschule.* Der Versicherungsfonds betrug Ende 1919 Fr. 3059.60, eingerechnet Erlös von Drucksachen.

d) *Der Schulfestfonds der Kantonsschule* betrug Ende 1919 Fr. 2050.39.

7. Dienst- und Besoldungs-Verhältnisse.

Die am 25. November 1918 erlassene „Verordnung über die Dienst- und Besoldungsverhältnisse des Lehrpersonals der kantonalen Mittelschulen“ bildete auch in diesem Jahre den Gegenstand häufiger Besprechungen der Schulleitung und der Lehrerschaft.

Die Besoldungen wurden bereits durch diejenigen der Lehrer an den Mittelschulen der Stadt Zürich überholt, und es ist zu hoffen, daß die Übereinstimmung wieder hergestellt werde. Hauptsächlich beschäftigte sich die Lehrerschaft mit der in der Verordnung vorgesehenen Entlastung von Unterrichtsstunden, die auf Beginn des Schuljahres 1920/21 in Kraft treten sollte. Generalkonvent und Rektorenkonferenz reichten den Erziehungsbehörden ihre Vorschläge ein. Leider gestattete aber die gespannte Finanzlage des Kantons nicht, die Entlastung im gewünschten Umfange vorzunehmen. So kommt lediglich die Altersentlastung nach dem Wortlaut der Verordnung zur Durchführung, während die übrige Entlastung für das Schuljahr 1920/21 nur eine provisorische Regelung erfahren wird. Dadurch, daß die Verhältnisse für die ständigen Lehrer nicht endgültig festgelegt werden konnten, wurde auch die Regelung der Entschädigung an die Hilfslehrer teilweise verunmöglicht. Die Sammlungsvorstände erhielten für 1919/20 zum ersten Mal die in der Verordnung vorgesehene Entschädigung.

8. Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an der Kantonsschule.

Die Witwen- und Waisenkasse zählte am Ende des Schuljahres 91 Mitglieder, wobei die auf Beginn des neuen Schuljahres ihr Amt antretenden Lehrer mitgezählt sind; sie hatte 10 Witwen und 6 Waisen zu unterstützen. Dieses Jahr ist nur eine Zuwendung von Fr. 20, herrührend von einem Vergleich vor Friedensrichter, zu erwähnen, die hiermit bestens verdankt wird.

Die Prüfungsgebühren trugen der Kasse 1919/20 Fr. 480 ein.

Im Jahre 1919 gelangte zum ersten Mal der in der Besoldungsverordnung vorgesehene Kopfbeitrag des Staates zur Auszahlung. Die erste Folge dieser Neuerung war die in der Generalversammlung beschlossene vorläufige Aufnahme der Seminarlehrer.

9. Kriegsnot-Unterstützung.

Der kleine Rest des Hilfsfonds, der seit seinem Bestehen vielerorts peinliche Not hat lindern helfen, wurde auf die drei Abteilungen zur freien Verfügung der Rektorate verteilt.

10. Unfallversicherung.

Im Jahre 1919 kamen zur Erledigung:

an Gymnasium	19	Unfälle mit Fr. 348.—	Entschädigung.
an der Industrieschule	7	" " " 202.50	"
an der Handelsschule	10	" " " 319.50	"
dazu 1 Unfall eines Lehrers		" " 76.—	"

zusammen 37 Unfälle mit Fr. 936.— Entschädigung.

11. Bauliches.

Durch den Bezug des Schulprovisoriums „Schanzenberg“ wurde der fühlbarsten Not an gewöhnlichen Unterrichtszimmern abgeholfen, dagegen blieben die mißlichen Verhältnisse der Turnhallen weiter bestehen. Dadurch, daß im Turnunterricht das Spiel immer mehr gepflegt wird, macht sich zufolge des Umstandes, daß häufig 4 Klassen zugleich auf die beiden Hallen und den Turnplatz angewiesen sind, die Raumnot ganz besonders fühlbar. Schulleitung und Turnlehrer suchten nach verschiedenen Mitteln der Abhülfe, aber es gelang, teils mangels geeigneter Plätze, teils aus finanziellen Gründen, nicht, zu einer Lösung zu kommen.

Da von Seiten der Hochschulen ebenfalls Begehren um Benutzung der Turnhallen und des Turnplatzes eingegangen sind, ist zu hoffen, daß im kommenden Schuljahr endlich ein Ausweg gefunden werde. In der neuen Turnhalle und an der Umzäunung des Turnplatzes wurden Reparaturarbeiten vorgenommen.

12. Schulreisen.

Trotzdem die Zinsen des Schulreisefonds wieder etwa Fr. 1000 betragen und der Staatskredit von Fr. 1000 beibehalten wurde, mußten sich die Reisen, in Anbetracht der Erhöhung der Taxen der Transportmittel und der Preise der Gasthäuser, in einfachem Rahmen halten. Die Ziele wurden näher gewählt und die Reisedauer für die oberen Klassen wieder auf drei Tage beschränkt. Die in der „Wegleitung für die Schulreisen“ vorgesehene Kommission begutachtete dieses Jahr zum ersten Mal die eingereichten Reiseprojekte.

13. Schulfestlichkeiten.

Die 100. Wiederkehr des Geburtstages Gottfried Kellers beging jede der drei Abteilungen durch eine besondere Feier. Diese fiel in die letzte Woche vor den Sommerferien und bestand in einem von Musikvorträgen eingerahmten Vortrage eines Lehrers.

Neben dieser Veranstaltung sind noch die üblichen Entlassungsfeiern zu erwähnen, während die Jahreseröffnungsfeiern unterblieben.

Das Stadttheater Zürich veranstaltete für die Kantonsschüler eine besondere Faust-Aufführung.

14. Militärischer Vorunterricht bezw. erweiterter Turnunterricht.

Anlässlich der Budgetberatung im Kantonsrat wurde ein Posten von Fr. 2000, der bisher für den bewaffneten Vorunterricht

eingestellt war, nur unter der Bedingung ins Budget aufgenommen, daß er für erweiterten Turnunterricht, nicht aber für den bewaffneten Militärunterricht verwendet werde. Da der Militärunterricht auf Grund des Unterrichtsgesetzes im Lehrplan aller Kantonsschulabteilungen vorgesehen ist, so bedingte dieser Beschluß eine Lehrplanänderung, und Schulleitung und Lehrerschaft sahen sich genötigt, für 1919/20 ein Provisorium zu schaffen. Es wurde festgesetzt, daß die in den obern Klassen früher im Sommersemester dem bewaffneten Unterricht eingeräumte Wochenstunde dem Turnunterricht überlassen werde, so daß jede Klasse auf zwei wöchentliche Turnstunden kam. Ferner traten an Stelle der bewaffneten Ausmärsche solche ohne Waffen, sowie Sport- und Spielübungen. Über das Ergebnis der Neuerung berichtet der Turnvorstand, daß die Schülerschaft den volkstümlichen Übungen reges Interesse entgegengebracht habe. Ein Teil derjenigen Schüler, die die Abschaffung des Waffenunterrichtes begrüßt hatten, sei aber enttäuscht und vermisse nun die Waffe, ein anderer Teil habe vom Wegfall der bewaffneten Ausmärsche einen „freien“ Nachmittag erhofft und sei nun auch nicht auf seine Rechnung gekommen. Aus verschiedenen Erwägungen heraus beantragte der Generalkonvent den Behörden, auch für das Schuljahr 1920/21 die provisorische Regelung beizubehalten. Die zweckmäßige Durchführung eines erweiterten Turnunterrichtes bedingt die Beschaffung eines Spielplatzes in der Nähe der Schule.

Unter der Schülerschaft machte sich eine starke Strömung (mehr als die Hälfte der in Betracht kommenden Schüler) dahin geltend, daß der bewaffnete Vorunterricht, sei es als obligatorisches, sei es als fakultatives Fach, an der Kantonsschule betrieben werde. Ein Ausdruck dieser Stimmung ist die große Beteiligung der Kantonsschüler an einem freiwilligen militärischen Vorunterricht, der unter der Oberleitung von Lehrern der Schule steht.

15. Ferien.

Die Ferien konnten zur normalen Zeit stattfinden. Die Neujahrsferien wurden auf drei Wochen ausgedehnt und dafür die Jahres-schlußprüfung durch zwei öffentliche Besuchstage ersetzt, an denen der gewöhnliche Unterricht erteilt wurde.

16. Grippe.

Die Ende Januar wieder auflebende Grippeepidemie veranlaßte die Schulleitung, gemeinsam mit dem Schularzt die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um zu verhindern, daß die Schule zu einem Herd der Ansteckung werde. Es wurde eine

genaue Absenzenkontrolle durchgeführt und die schon letztes Jahr erlassenen Vorschriften über das Verhalten bei Grippeverdacht und Erkrankung wieder in Erinnerung gerufen. Der Chorgesang wurde bis in den März hinein, d. h. bis zu dem Zeitpunkt, in dem die behördlichen Maßnahmen dahinfielen, eingestellt. Die Epidemie nahm nicht den Umfang an, wie diejenige des Vorjahres.

17. Schularzt.

Zum ersten Mal wurden in diesem Jahr die sämtlichen Schüler der I. Klassen auch auf ihren körperlichen Allgemeinzustand untersucht, wobei sich zeigte, daß die Zahl der körperlich mangelhaft Entwickelten ziemlich groß ist. Die Prüfung der Sehkraft ergab bei den in die erste Klasse Eintretenen folgendes Resultat:

	Untersuchte Schüler	Mangelhafte Sehschärfe bei Schülern	%
Gymnasium	107	32	30
Industrieschule	69	16	23,2
Handelsschule	103	28	27,1
	270	76	27,2

Die Nachprüfung der schon früher kurzsichtig befundenen Schüler ergab hauptsächlich in den untern Klassen eine Verschlimmerung des Zustandes.

Die Sprechstunden waren gelegentlich sehr rege besucht; namentlich auch von Schülern, die wegen Schwierigkeiten beim Unterrichts durch die Lehrer zur Meldung veranlaßt wurden.

Die Grippezeit brachte wiederum eine stärkere Inanspruchnahme des Schularztes.

18. Verschiedenes.

Auch die Nachkriegszeit brachte noch Störungen des Unterrichtes. Zu Beginn des Schuljahres waren die Turnhallen noch bis gegen Mitte Juni von Truppen belegt. Höchsten unangenehme Kriegsfolgeerscheinungen waren der Mangel an Brennstoff und die Einschränkung der Beleuchtung. Die Kohlennot führte zur Ausdehnung der Neujahrsferien auf drei Wochen und verhinderte die Heizung der Aula und der Turnhallen. Die gewohnten schulfreien Nachmittage konnten beibehalten werden. Wegen der Einschränkung der Beleuchtung konnte der Nachmittagsunterricht nur bis 5 Uhr ausgedehnt werden. Der Stundenausfall sollte dieses Mal nicht vom Turnen, sondern von den weniger wichtigen fakultativen Fächern getragen werden, indem beschlossen wurde, in allen Klassen, wo das ohne Beeinträchtigung wichtiger

fakultativer Fächer geschehen könne, die zwei wöchentlichen Turnstunden zu erteilen und dafür die sogenannten Winterausmärsche fallen zu lassen.

Die Aufhebung der Brötchkarte gestattete die Wiedereinführung des Brötchenverkaufs in der großen Vormittagspause.

Von den Schülervereinen ist zu erwähnen, daß der Kantonsschülerturnverein nach einjähriger Suspendierung unter dem Patronate einiger Lehrer im Herbst 1919 wieder in Tätigkeit getreten ist. Dagegen hat das Collegium biblicum auf seine Anerkennung als Schülerverein verzichtet.

Die Ferienaufenthalte im Welschland für die Schüler der oberen Klassen wurden auch dieses Jahr von Herrn Prof. Dr. Göhri vermittelt und kontrolliert und zeitigten neuerdings recht erfreuliche Resultate.

Nachdem das von Rektor Barth in Basel im Auftrage des Bundesrates abgefaßte Gutachten mit Vorschlägen betr. Reform des Mittelschulunterrichtes erschienen war, beauftragte der Erziehungsrat die Rektorate, in Verbindung mit den Konventen dazu Stellung zu nehmen. Die Besprechung dieser weitschichtigen Materie beschäftigte die Abteilungskonvente in vielen Sitzungen.

Erwähnt sei noch die auf die Initiative des Rektorates der Industrieschule veranstaltete Hilfsaktion zu Gunsten der Wiener Mittelschüler, für die alle schweizerischen Mittelschulen in verdankenswertem Eifer ca. 30,000 Fr. für einen Wagon Lebensmittel zusammenbrachten.

19. Voranzeige für das Schuljahr 1920/21.

Schulbeginn und Ferien. Das Schuljahr 1920/21 beginnt am 26. April 1920, und zwar ohne Eröffnungsfeiern. Die Ferien sind festgesetzt wie folgt:

Sommerferien: 12. Juli bis 14. August.

Herbstferien: 11.—23. Oktober.

Neujahrsferien: 24. Dezember bis 8. Januar 1921.

Schulleitung. Präsident der Rektorenkonferenz für 1920/21 ist Rektor Dr. Amberg; Hausvorstand der neuen Kantonsschule (mit Belmont) für 1920/23 Rektor Dr. Fiedler. An das Rektorenpräsidium wende man sich mündlich und schriftlich in gemeinsamen Angelegenheiten der Kantonsschule, an die Hausvorstände in allen Lokalfragen, an die Abteilungsrektorate in allen andern, insbesondere in den die Schüler betreffenden Angelegenheiten, bei Lieferungen halte man sich aber direkt an die Besteller.

Als Turnvorstand amtet für 1920/23 Prof. Forster.

B. Jahresbericht 1919/20 des Gymnasiums.

I. Aufsichtskommission.

- Präsident: Herr Regierungsrat Dr. H. Mousson, Direktor des Erziehungswesens.
- Mitglieder: „ Nat.-Rat Dr. A. Frey, Sekretär des Schweiz. Handels- und Industrievereins,
 „ J. J. Amstein, Sek.-Lehrer in Winterthur,
 „ Pfr. A. Graf in Laufen,
 „ Stadtrat P. Pflüger,
 „ Dr. L. Gauchat, Professor der romanischen Philologie,
 „ Dr. A. Ernst, Professor der Botanik,
 „ Dr. E. Amberg, Professor, Rektor,
 „ Dr. P. Usteri, Professor, Prorektor,
 Aktuar: „ Dr. Fr. Zollinger, Sekretär d. Erziehungsdirektion.

Zu Beginn des Schuljahres trat Herr Prof. Dr. A. Werner aus Gesundheitsrücksichten als Mitglied der Aufsichtskommission zurück. Er hatte ihr seit Herbst 1901 angehört und der Schule in dieser Zeit viele wertvollen Dienste geleistet.

II. Lehrerschaft.

1. Der Lehrkörper umfaßte auf Ende des Schuljahres 43 ständige Lehrer, wovon 2 auch an andern kantonalen Mittelschulen unterrichteten, und 8 Hilfslehrer.

Am 18. Mai 1919 starb nach langer Krankheit Herr Prof. Dr. Otto Markwart, der seit 1916 beurlaubt war, um die Jakob Burckhardt-Biographie schreiben zu können. Herr Markwart wirkte an der Schule seit 1889, definitiv seit 1892. Über

seine segensreiche Tätigkeit gibt der Nekrolog am Schlusse des Jahresberichtes näheren Aufschluß. Am 8. November 1919 erlag ganz unerwartet einem Schlaganfall Herr Prof. Dr. Karl Egli, seit 1885 Lehrer der Chemie an der Kantonsschule. Im Jahre 1910 trat er gänzlich an die Industrieschule über und erteilte am Gymnasium nur noch im Winter jeweilen den propädeutischen Unterricht in den 2. Klassen. Auch in Herrn Egli, wie in Herrn Markwart, verlor die Kantonsschule einen ihrer besten Lehrer; näheres siehe im Jahresbericht der Industrieschule. Zu Beginn des Schuljahres mußte Herr Prof. Dr. Rudolf Schoch aus Gesundheitsrücksichten die Stelle eines Bibliothekars der Schülerbibliothek aufgeben, die er nach seinem Rücktritt vom Lehramt immer noch getreulich verwaltet hatte. Doch durfte er sich leider nicht mehr lange der wohlverdienten Muße erfreuen, denn er starb am 16. Januar 1920 nach längerem Leiden. Von 1881—1918 hatte er als Lehrer, hauptsächlich des Deutschen, mit großer Gewissenhaftigkeit an unserer Schule gewirkt; näheres siehe hinten im Nekrolog.

Im Frühjahr 1919 wurde als ständiger Lehrer für alle Sprachen neu in den Lehrkörper gewählt Herr Dr. Paul Neuenschwander von Winterthur. Er war seit 1913 als Hilfslehrer an unserer Schule tätig gewesen. Im Laufe des Jahres wurde ihm nun auch das Amt des Bibliothekars der Schülerbibliothek übertragen. Im Herbst 1919 wurde als Nachfolger von Herrn Prof. Markwart gewählt Herr Dr. Hermann Büchi von Adlikon (Zürich). Seit 1914 war er Geschichtsprofessor an der Kantonsschule in Solothurn gewesen. Auf eine neue Amtsdauer von sechs Jahren wurden bestätigt die Herren Bähler, Max Egli, Hartmann, Letsch, Scherrer, Zollinger, Zuberbühler.

2. Die Funktionen des Klassenlehrers übten aus (S. = im Sommersemester, W. = im Wintersemester, Hilfslehrer in Kursivschrift):

Untere Klassen:	Literargymnasium:
1 ^a Hirsch	3 Billeter
1 ^b Neuenschwander	4 Zollinger
1 ^c Hunziker	5 Walder
1 ^d Pestalozzi	6 ^a Steiger
2 ^a Müller	6 ^b Vodoz
2 ^b A. Schoch	7 ^a Jud
2 ^c Hubschmied	7 ^b Häne
2 ^d Frick	

Realgymnasium:

3 ^a Schnorf S.	Büchi W.	5 Härle
3 ^b Bösch		5 ^d Bähler
3 ^c Hartmann		6 ^a Vögtlin
3 ^d Letsch W.		6 ^b K. Beck
4 ^a Berger		6 ^c Scherrer
4 ^b Göhri		7 ^a Schopf
4 ^c Ed. Schmid S.	Zuberbühler W.	7 ^b Zuberbühler
5 ^a Letsch S.	E. Beck W.	7 ^c M. Egli
5 ^b Weiss S.	Schopf W.	7 ^d E. Beck

3. Herr Fenner mußte auch dieses Jahr aus Gesundheitsrücksichten vom Erteilen des Unterrichtes im Turnen dispensiert werden. Die Herren Itschner und Scherrer waren wegen Krankheit das ganze W.-S. beurlaubt. Herr Matthieu war das ganze Jahr von 2 Stdn. entlastet, um besondern Studien und wissenschaftlichen Arbeiten obliegen zu können.

4. Über die im Berichtsjahre an der Schule tätig gewesenen Hilfslehrer gibt das Lehrerverzeichnis (Seite 30) Auskunft.

5. Wegen Militärdienstes mußte 1 Lehrer, wegen Krankheit oder Beurlaubung, die weniger als ein Quartal dauerten, mußten 7 Lehrer ersetzt werden.

Über die deshalb notwendig gewordenen Vikariate orientiert der Abschnitt V (Stundenverteilung und Unterricht, Seite 18), wo die Stellvertreter in Klammern beigezeichnet sind.

Einzelne Lehrer übernahmen in verdankenswerter Weise freiwillig Klassen abwesender Kollegen zu ihren Klassen hinzu.

III. Organisation.

1. Während des S.-S. besorgte Herr M. Egli alle Arbeiten, die sich auf die Anlage und die vielen Änderungen des Stundenplanes bezogen; seit dem Herbst trat Herr K. Beck an seine Stelle.

2. Die ganze Anstalt zählte im S.*) 32, im W.*) 27 Abteilungen, wovon 8 auf das untere Gymnasium (1. und 2. Kl.), 7 (W. 5) auf das Literargymnasium und 17 (W. 14) auf das Realgymnasium entfielen. Die 1. und 2. Klasse des untern Gymnasiums, sowie die 5. und 7. Klasse des Realgymnasiums, sowie die 3. im W. wurden in je vier, die 3. im S., 4. und 6. Klasse des Realgymnasiums in je drei, die 6. und 7. Klasse des Literargymnasiums in je zwei Parallelen geführt. In der 3., 4. und 5. Klasse des Literargymnasiums war eine Teilung nicht notwendig. Im Schulprovisorium Schanzenberg waren im S. 4, im W. 3 Klassen untergebracht.

*) Sommer- bezw. Wintersemester.

3. In Physik und Chemie wurden alle in Betracht fallenden Klassen für die praktischen Übungen in Gruppen geteilt. In Naturgeschichte wurden die Klassen 4 und 7 des Literar- und die Klassen 5 und 7 des Realgymnasiums im S., die Klasse 4 des Realgymnasiums im W. in je 1 Stunde gruppenweise unterrichtet. Auch im Zeichnen wurden einzelne Klassen, nämlich 4 L und 5b R das ganze Jahr, 3b R, 4a R, 4b R und 5c R im W., in Gruppen geteilt. Dagegen wurde im Turnen wiederum der Zusammenschluß einzelner Unterrichtsklassen zu besonderen Turnklassen nötig, nämlich 6a und b L das ganze Jahr, 7a und b L im S., 3a und d R im W..

4. Für den Unterricht in den fakultativen Fächern wurden Parallelabteilungen zu besondern Klassen vereinigt, nämlich in Religion die ersten und zweiten Klassen zu je 2, die dritten, sechsten und siebenten Klassen zu je 1. Im Englischen bildeten 6a und b L, im Hebräischen 6a und b L und 7a und b L je eine Klasse; im Italienischen wurden zusammengezogen 5 L mit 5c R, 5b R mit 5d R, 6a und b L mit 6a R, 6b mit 6c R, 7a und b L mit 7b und d R, 7a mit 7c R. In der Buchhaltung waren alle Klassen 5 R beieinander. Für den vom W.-S. 1918/19 auf das S.-S. 1919 verschobenen Kurs in darst. Geom. wurden 7b L und 7a, c, d R zu einer Klasse vereinigt, 7b R allein unterrichtet. Ebenso fand im W. 1919/20 in dieser Disziplin ein Zusammenschluß der Klassen 6b und 6c R statt. Kurse, zu denen sich eine zu geringe Teilnehmerzahl gemeldet hatte, kamen nicht zur Durchführung.

5. Die eingeschränkte Stundenzahl des Winters machte das Verschieben eines Teiles des fakultativen Ergänzungskurses in darstellender Geometrie und einer Religionsstunde der 6. Klassen auf den Sommer 1920 notwendig.

6. Schulreform. In neun durchschnittlich dreistündigen Konventen beriet die Lehrerschaft das Gutachten Barth über die schweizerische Schulreform und stellte im Anschluß daran eigene Stundenplanbeispiele auf, teils in Anlehnung, teils in Abweichung von Barth.

IV. Schüler.

1. Von den 119 auf Grund der ordentlichen Aufnahmeprüfungen zu Anfang des Schuljahres in die 1. Klasse des untern Gymnasiums aufgenommenen Schülern wurden 17 nach Ablauf der vierwöchigen, 6 nach Ablauf einer verlängerten Probezeit zurückgewiesen.

2. Die ordentlichen Aufnahmeprüfungen in die 2. und 3. Klassen fanden am 15. und 24. März, in die 4.—6. Klassen am 28. und 29. März 1919 statt, vereinzelte außerordentliche

Aufnahmeprüfungen, auch in die 1. Klasse, zu verschiedenen Zeiten des Jahres; sie ergaben folgendes Resultat:

Klasse	1	2	3	4	5	6
Teilnehmerzahl	8	12*	18**	8	1	3
Auf Probezeit aufgenommen	7	12	17	8	1	3
Definitiv aufgenommen	4	11	16	6	1	3
Abgewiesen überhaupt	4	1	2	2	—	—

3. Die Frequenz im Schuljahre 1919/20 war folgende:

Klasse	Unteres Gymnasium								Literargymnasium						
	1a	1b	1c	1d	2a	2b	2c	2d	3	4	5	6a	6b	7a	7b
Anfangsbestand	32	33	32	32	26	30	29	24	29	21	18	15	16	15	17
Eintritte	1	—	1	—	1	—	—	2	2	—	1	—	—	—	—
Austritte	12	8	7	7	1	2	2	4	1	3	—	—	1	—	—
Bestand 31. Dez. 1919	21	25	26	25	26	28	27	22	30	18	19	15	15	15	17
Schlußbestand	21	25	26	25	26	28	27	22	29	18	19	15	15	—	—
Total der einzelnen Abteilg.	200								96						

Klasse	Realgymnasium																Total		
	3a	3b	3c	3d	4a	4b	4c	5a	5b	5c	5d	6a	6b	6c	7a	7b		7c	7d
Anfangsbestand	16	22	19	16	25	25	22	20	18	20	13	18	21	17	18	18	20	19	716
Eintritte	3	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	18
Austritte	2	3	1	3	—	4	4	2	1	3	1	3	4	1	—	—	—	—	79
Bestand 31. Dez. 1919	17	19	18	16	25	23	18	18	17	17	12	16	17	17	18	18	20	19	654
Schlußbestand	18	19	18	15	25	23	18	18	17	17	12	17	17	17	—	—	—	—	
Total der einz. Abteilg.	251																547		

Die nach der Probezeit in eine untere Klasse zurückversetzten Schüler sind von Anfang an in letzterer mitgerechnet, die im Herbst abgegangenen 7. Klassen am 31. Dezember noch mitgezählt.

Leider haben wir in diesem Jahre den Tod von zwei lieben, hoffnungsvollen Schülern zu beklagen. Am 19. Mai starb Curti, Hans, Klasse 5a R, an einer plötzlich ausbrechenden Bauchfellentzündung, nachdem er am Tage vorher noch die Schule besucht hatte. Und nach wenigen Wochen, am 9. Juli, erlag Wittels-

*) wovon 2 für Klasse 3 angemeldet.

**) wovon 3 für Klasse 4 angemeldet.

bach, Erich, Klasse 4c R, einer Hirnhautentzündung, die schon das ganze Quartal an seiner Lebenskraft gezehrt hatte. Die Schule wird den beiden Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

4. Von den 547 Schülern am Schluß des Schuljahres 1919/20 wurden 467 definitiv in die nächste Klasse versetzt, 42 nur provisorisch, 11 auf Zusehen wegen langer Abwesenheit; 6 konnten nicht promoviert werden; 1 repetiert freiwillig; 20 traten aus.

5. Über Heimat, Wohnort, Stipendien, Freiplätze und Unfallversicherung siehe die gemeinsame Statistik der ganzen Kantonschule, Seite 5 und 7.

6. Die fakultativen Fächer wiesen folgende Frequenz auf:

Fächer	Unter. Gymnasium 1. u. 2. Kl.		Literargymnasium 3.—7. Kl.		Realgymnasium 3.—7. Kl.	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
	Religion	96	101	19	13	34
Englisch	—	—	18	18	—	—
Italienisch	—	—	12	9	73	45
Hebräisch	—	—	12	6	—	—
Stenographie.	94	95	19	—	44	—
Buchhaltung	—	—	—	—	18	10
Darst. Geom. (Ergänzungskurs)	—	—	4	—	20	13
Chorgesang	53	56	4	3	9	3

7. Dispensiert für das ganze Jahr oder wenigstens 3 Quartale waren vom Turnen vollständig: am untern Gymnasium —, am Literargymnasium 4, am Realgymnasium 15, zusammen 19 Schüler; teilweise: am untern Gymnasium 2, am Literargymnasium 1, am Realgymnasium 2, zusammen 5 Schüler; vom Freihandzeichnen: am untern Gymnasium —, am Literargymnasium 3, am Realgymnasium 3, zusammen 6 Schüler; vom Singen aus andern Gründen als wegen Stimmbruches 1 Schüler des untern Gymnasiums.

Länger als 20 Tage fehlten 13 Schüler mit im ganzen 468 Tagen. Von den übrigen Absenzen fallen auf einen Schüler 18,3 Halbtage und 2,0 einzelne Stunden.

8. Schülervereine. Der Verein „Humanitas“ zählte im Sommer 10, im Winter 9 Mitglieder. Der Turnverein, der wieder ins Leben trat, zählte im Winter 1 Gymnasiasten unter seinen Mitgliedern. Dem Abstinentenverein „Fortschritt“ gehörten im Sommer 2, im Winter 1 Gymnasiast an.

Am Schülerorchester des Gymnasiums wirkten im S. 30, im W. 25 Schüler mit.

Der von Schülern der 5. und 6. Klasse gebildete Kurs für freiwilligen militärischen Vorunterricht, der unter der Leitung von Lehrern des Gymnasiums steht, zählte im S. 37, im W. 26 Gymnasiasten.

9. Schülerorganisation. Die Schüler des Gymnasiums haben sich im Berichtsjahre zu einer Schülerorganisation zusammengeschlossen, die vom Lehrerkonvent vorläufig auf 2 Jahre genehmigt wurde.

V. Stundenverteilung und Unterricht.

Der Unterricht ist gemäß dem vorgeschriebenen Lehrplan erteilt worden. Dieser hat insofern eine Änderung erfahren, als gemäß Beschluß der Aufsichtskommission die Geschichte des Altertums in der Mitte der dritten Klasse fertig behandelt sein muß. Das bedingt, daß die erste Klasse mit dem Peloponnesischen Kriege, die zweite mit dem 2. Punischen Kriege abzuschließen hat. Ferner hat die Aufsichtskommission gestattet, daß in der Geographie die Behandlung der Schweiz noch auf das I. Quartal der 3. Klasse ausgedehnt werden darf. In der nachstehenden Berichterstattung werden nur allfällige Abweichungen von diesem veränderten Lehrplane gemeldet und nähere Angaben über die Lektüre, soweit sie nicht den unter den Lehrmitteln aufgeführten Lesebüchern entstammt, gemacht. Außerdem werden Ausführungen über einzelne Punkte gegeben, die im Lehrplan nur angedeutet sind.

Hilfslehrer und nicht dem ständigen Lehrkörper angehörende Vikare (diese in Klammern) sind in Kursivschrift angeführt. S. bedeutet im Sommer-, W. im Wintersemester.

Untere Klassen.

Obligatorische Fächer.

Deutsche Sprache. Berger 1d, 2c (*Haller* 25. VI.— 11. VII.); Hunziker 1c, 2b; Müller 1b, 2a; Zollinger 1a, 2d. — Lektüre: 1a Bäßler, Frithjof; Storm, Pole Poppenspüler; 1b Schwab, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums; 1d Schwab; 2a Dehmel, Der kleine Held; „Handwerk hat einen gold. Boden“. Schaffst. blaue Bücher; 2b Tell; 2c Tell; *Simplicissimus*; v. Greyerz, Die lustige Mamma; Das Erdbeeri-Marelli; 2d Eschmann, Der Apfelschuß; Schmitthenner, Die Frühglocke; A. v. Droste, Die Judenbuche; Raabe, Der Marsch nach Hause; Uli Bräker; *Simplicissimus*; Tell.

Lateinische Sprache. Bösch 1c; Hirsch 1a; Neuenchwander 1b, 2a; Pestalozzi 1d, 2b; Schopf 2c (*Schweingruber* 20. X.—3. XI.; *Frey* 13. II.—15. III.); Usteri 2d.

Französische Sprache. *Bodmer* 2d S.; *Göhri* 2a; *Haerle* 2b; *Hartmann* 2d W.; *Hubschmied* 2c.

Geschichte. *Berger* 1d (*Häne* 25. VI.—11. VII.), 2a (*Haller* 25. VI.—11. VII.); *Büchi* 1a W., 1b W., 2d W.; *Droz* 1a S., 1b S.; *Hunziker* 1c, 2b; *Müller* 2c; *Schnorf* 2d S.

Geographie. *Bäbler* 1a, 1d; *Letsch* 1b, 1c, 2a, 2c, 2d (*Schmid* 15. III.—31. III.); *Schoch* 2b. — Alle 1. Klassen machten, je in 2 Gruppen geteilt, halbtägige Exkursionen in die nähere Umgebung (Witellikon, Zollikerberg, Rehalp) zum Zwecke der Terrainlehre und des Kartenlesens.

Naturgeschichte. *Fenner* 1a W., 1b W., 1c, 1d; *Ed. Schmid* 1a S., 1b S.

Chemie. *Nänni* 2c S., 2d S.; *K. Egli* 2a W., 2b W. (*Nänni* 20. XI.—31. III.).

Physik. *K. Beck* 2a S., 2b S.; *Stierlin* 2c W., 2d W.

Mathematik. *E. Beck* 1a W.; *K. Beck* 1d, 2a (*Er. Schmid* 22. VI.—27. VI.); *Egli* 1b, 2c S.; *Frick* 1c, 2d; *Scherrer* 2b (*Er. Schmid* 20. X.—31. III.); *Er. Schmid* 1a S.; *Stierlin* 2c W.

Singen. *Hindermann* 1, 2.

Kalligraphie. *A. Schoch* 1.

Zeichnen. *Bucherer* 1c, 1d, 2b (*Moos* 1. III.—6. III.); *Itchner* 1a (*Moos* 20. X.—31. III.); 1b, 2c (*Isella* 20. X.—31. III.); *Stiefel* 2a, 2d.

Turnen. *Köhli* 1a, 1b, 2c, 2d; *Ritter* 1c, 1d, 2a, 2b. — Als Turnspiele wurden gepflegt in Kl. 1: Steh-, Reiter-, Jäger- und Handball; ferner in der Halle Kreiswurf- und 2 Völkerball. Volkstümliche Übungen, wie Wettlauf, Zieh- und Schiebekampf, Ringen um den Stand. In Kl. 2: Barlauf; Hand-, Schlag- und Grenzball. Spiele in der Halle und volkstümliche Übungen, wie in Kl. 1.

Fakultative Fächer.

Religion. *Matthieu* 1, 2.

Chorgesang. *Hindermann* 2, im S. gemeinsam mit den Klassen 3—7; im W. fielen 3—7 weg, doch traten die 1. Klassen hinzu. Lieder aus: *Weber* und *Hegar*.

Stenographie. *Köhli* 2c, 2d; *A. Schoch* 2a, 2b.

Literargymnasium.

Obligatorische Fächer.

Deutsche Sprache. *Hugentobler* 3 S.; Hunziker 5; Steiger 6; Vöglin 7a; Zollinger 3 W., 4, 7b. — Lektüre: 3. Jungfrau von Orléans; Ursula; Storm, Der Schimmelreiter; Götz von Berlichingen. 4. Dietegen; Jürg Jenatsch; Julius Caesar; Kleider machen Leute; Minna von Barnhelm; Huttens letzte Tage; Michael Kohlhaas; Gotthelf, Hans Joggeli, der Erbvetter. 5. Mhd.: Nibelungenlied und Lieder Walthers von der Vogelweide; Sommernachtstraum. 6a und b. Huttens letzte Tage; Faesi, Zürcher Idylle; Minna von Barnhelm; Laokoon; Emilia Galotti; Nathan der Weise; Erziehung des Menschengeschlechtes; Faust I und II; Aus dem Olympischen Frühling. 7a. Faust I und II; Der grüne Heinrich*; Werthers Leiden*. 7b. Prinz von Homburg; Peer Gynt; Deutsche Literatur seit Goethe.

Lateinische Sprache. Billeter 6a; Bösch 6b W.; *Frey* 4; Hirsch 7a; *Jäger* 3 S.; Pestalozzi 7b; *Schweingruber* 6b S.; Usteri 3 W.; Walder 5. — Lektüre: 3. Caesar, bell. Gall. I, 1—22. 4. Caesar, bell. Gall. IV, 20 — V, 23; VII; Ovid, Auswahl von Sedlmayer und Stücke aus den Fasten. 5. Eclogae: Catull, Propertius, Martial, Tibull; eine Anzahl Erzählungen aus Valerius Maximus und Gellius; Briefe von Plinius; Horaz, aus Oden I; Livius, aus der 3. Dekade; Vergil, Aeneis I und II, Bucolica; Cicero, Verr. IV. 6a. Giorni, Vita dei Romani (Schluß); Tacitus, Germania; Seneca, Briefe (Auswahl nach Hauck); Horaz, Oden, Episteln; Minucius, Octavius (teilweise). 6b. Vergil, Aeneis, aus I, III, IV und VI; Horaz, Epode 16, Oden; Ovid und Tibull (Auswahl von Brandt). 7a. Tacitus, Annalen; Horaz, Oden, Satiren, Episteln; Petron, Cena Trimalchionis. 7b. Horaz, Satiren; Tacitus, Annalen, aus I, II, XIII—XV.

Griechische Sprache. Billeter 3; Bösch 7a; Hirsch 6b; Pestalozzi 5; Schopf 4 (*Schweingruber* 20. X. — 3. XI.; *Frey* 13. II. — 15. III.); Usteri 7b; Walder 6a. — Lektüre: 4. Xenophon, Anab. I und ausgewählte Stücke aus II, III und IV; Odyssee V. 5. Odyssee VII, VIII, IX, XI, XII, XIV, XVI, XVII, XIX, Stücke aus X, XIII, XVIII, XXI, XXII; Elegiker (aus Biese); aus Wilamowitz, Lesebuch: Leben Aesops, Jäger von Dion; aus Bruhn, Lesebuch: Aristoteles, pol. Athen.; Plutarch, Alcib. und Lys.; Lysias, Rede gegen Eratosthenes; Xenophon, Hell. (aus Flor. XII und IV); Vita Homeri. 6a. Plato, Apologie, Kriton, Protagoras (teilweise) und aus andern Dialogen; Odyssee XIII, XIV; Sophokles, Antigone und Oedipus rex; Aus den Lyrikern; Philo-

* Hauslektüre.

sophische Partien aus Wilamowitz. 6b. Aus Odyssee XIV — Schluß und Ilias I—XXII; Lyriker; Plato, Apologie (aus Weißenfels). 7a. Euripides, Bakchen; Aristoteles, Politik (aus Wilamowitz I); Ilias, 2. Hälfte. 7b. Ilias XVI, XXII, Schluß von XXIV; Euripides, Medea; Aristoteles, Politik (aus Wilamowitz I).

Französische Sprache. Haerle 6a (*Keiser* 22. IV. — 5. V.); Jud 3, 7; Vodoz 4, 5, 6b. — Lektüre: 3. Fromageat, Lectures françaises. 4. Dupraz et Bonjour, Anthologie scolaire; Lafontaine, Fables. 5. Novellen von Coppée und Theuriet; Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht; Molière, Scènes choisies. 6a. Weber-Sylvain, Anthologie de prosateurs de la Suisse romande; Racine, Phèdre; Rousseau, Extraits (Ed. Bazaillas). 6b. Molière, Les femmes savantes; Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht; Ausgewählte Kapitel von Montesquieu, Voltaire und Rousseau; A. France, Le petit Pierre. 7a. Barbusse, Clarté; Morceaux choisis des romanciers et poètes du 19e siècle. 7b. Henry Bordeaux, La peur de vivre; Morceaux choisis des romanciers du 19e siècle.

Geschichte. Droz 3 S.; Gagliardi 6b S.; Häne 4 W., 5, 6b W., 7b; Müller 3 W., 6a, 7a; Schnorf 4 S.

Geographie. Bähler 3, 4.

Naturgeschichte. Boßhard 4 W., 5, 6, 7; Nänni 4 S.

Physik. Seiler 5, 6a; Stierlin 6b, 7.

Chemie. Gränacher 6; Huber 7. — Die Klassen 7 L und R besuchten das Gaswerk.

Mathematik. Amberg 6a (*Odermatt* 22. IV. — 12. V.); E. Beck 4 W., 7b; K. Beck 7a; Egli 3, 5 W.; Frick 4 S.; *Odermatt* 5 S.; Scherrer 6b (*Er. Schmid* 20. X. — 31. III.).

Zeichnen. Bucherer 4a, 5 (*Moos* 1. III. — 6. III.); Stiefel 3, 4b.

Turnen. Köhli 5 W., 6; Ritter 3, 4; Schibler 5 S., 7. — Turnspiele: 3. Hand-, Prell-, Grenz- und Fangball; in der Halle Balljagd und 2 Völkerball. Volkstümliche Übungen. Ringen um Holzstäbchen oder Eisenstab. 4. Hand-, Grenz-, Schleuder- und Tamburelloball; in der Halle Korbball und 2 Völkerball. Volkstümliche Übungen und Ringen, wie in Klasse 3. 5. und 6. Völkerball in der Halle; im Freien Schlagball und Fangball. — Ausmärsche: In der 4. Kl. fanden 4 Ausmärsche von je 3—4 Stunden statt. Der erste führte über Wollishofen nach der Allmend 3 und war mit Ballspielen verbunden. Der zweite, verbunden mit Schnitzeljagd, ging über Burgwies-Degenried-Klosterbrünneli-Vrenelisgärtli; der dritte führte über den Kolbenhofgrat auf den Ütliberg; der vierte mit eingelegten Turnspielen

über Witikon-Geren-Stettbach-Schwamendingen-Obersträß. — Die Märsche der 5. und 6. Klassen führten an folgende Ziele: Baldern, Ütiiberg, Hohenstein, Höngg-Riedhof, Katzensee, Gockhausen-Pfaffhausen, Ötliberg bei Witikon, Greifensee, Küsnachtertobel; sie waren immer mit besonderen Aufgaben und Zwecken (Kartenlesen) verbunden.

Fakultative Fächer.

Religion. Matthieu 3 (*Balmer* 22. IV. — 31. III.), 6, 7.
 Italienische Sprache. Haerle 5, 7; Hubschmied 6. —
 Lektüre: Manzoni, I promessi sposi. 7. Fogazzaro, Il piccolo mondo antico.

Englische Sprache. *Dieth* 5S.; *Weiß* 5W.; 5. In der 7. Klasse kein Kurs.

Hebräische Sprache. *Hausheer* 6, 7.

Chorgesang. *Hindermann* 3—7, vgl. auch S. 20.

Stenographie. *A. Schoch* 3.

Realgymnasium.

Obligatorische Fächer.

Deutsche Sprache. Berger 3d W., 4a (*Schnorf* 25. VI. — 11. VII.), 5d, 7c (*Hugentobler* 25. VI. — 11. VII.); *Hugentobler* 3b S., 3c S.; *Hunziker* 3a W., 6c, 7b; *Müller* 4c S.; *Schnorf* 3a S.; *Steiger* 3b W., 4b, 5a, 5b, 7a; *Vögtlin* 4c W., 5c, 6a; *Zollinger* 3c W., 6b, 7d. — Lektüre: 3a. Der Landvogt von Greifensee. 3b. Elsi, die seltsame Magd; Das Fähnlein der sieben Aufrechten; Kleider machen Leute; Pankraz der Schmoller. 3c. Das Amulett; Götz von Berlichingen; Storm, Der Schimmelreiter; Lagerlöf, Herrn Arnes Schatz; Julius Caesar; Weh dem, der lügt. 3d. Coriolan; Das Fähnlein der sieben Aufrechten; as Erdbeermareili; Der Schuß von der Kanzel. 4a. Aus dem Leben eines Taugenichts; Jungfrau von Orléans; Die drei gerechten Kammacher; Ekkehard; Götz. 4b. Keller, Gedichte, Frau Regel Amrain; Aus dem Olympischen Frühling. 4c. Götz; Kleider machen Leute; Frau Regel Amrain; Dietegen; Hadlaub; Jungfrau von Orléans; Maria Stuart; Hermann und Dorothea; Kohlhaas*; Prinz von Homburg*; Der Schuß von der Kanzel*; Die drei gerechten Kammacher*. 5a. Nibelungenlied; Walther von der Vogelweide; Aus dem Olympischen Frühling. 5b. Aus schweizerdeutscher Mundartdichtung; Aus dem Nibelungenlied; Aus dem Olympischen Frühling. 5a und 5b. Faust I und II (im Anschluß an die Aufführung im Theater). 5c. Braut von Messina; Euripides,

* Hauslektüre.

Iphigenie; Goethe, Iphigenie; Maria Stuart; Emilia Galotti; Aus dem Leben eines Taugenichts*; Egmont*; Don Carlos*; Jürg Jenatsch*; Die drei gerechten Kammacher*; Hadlaub*. 5d. Mörke, Mozart auf der Reise nach Prag; Kabale und Liebe; Prinz von Homburg; Faust I; Mhd.: Nibelungen, Gudrun, Walther von der Vogelweide. 6a. Iphigenie; Tasso; Hebbel, Maria Magdalena, Gyges und sein Ring; G. Hauptmann, Die Weber (kursor.); Wie die Alten den Tod gebildet*; Die Stützen der Gesellschaft*; Leiden und Freuden eines Schulmeisters*; Die Ahnfrau*; Braut von Messina*; Grillparzer, Sappho*; Emilia Galotti*; Hebbel, Nibelungen*. 6b. Emilia Galotti; Nathan; E. Odermatt, Die gelbe Kette; Kabale und Liebe; Braut von Messina; E. von Wildenbruch, Neid; Egmont; Iphigenie; Faust. 6c. Lektüre in Verbindung mit der Literaturgeschichte (Werke von Lessing, Goethe, Schiller). 7a. Goethe, Aus Dichtung und Wahrheit, Jugendgedichte, Götz, Werthers Leiden, Egmont, Iphigenie, Tasso, Wilhelm Meisters Lehrjahre, Hermann und Dorothea, Faust. 7b. Faust I und II. 7c. Maria Stuart; Käthchen von Heilbronn; Faust I und II. 7d. Prinz von Homburg; Ein Volksfeind; Deutsche Literatur seit Goethe.

Lateinische Sprache. Billeter 5a, 6a; Bösch 3b, 7c; Frey 4c S.; Hirsch 3d W., 5d; Jäger 4b S.; Neuenschwander 3c, 4b W., 7b; Schopf 5b, 6c (Frey 20. X. — 3. XI.; Schweingruber 13. II. — 15. III.), 7a; Schweingruber 3a, 4a; Usteri 4c W., 7d; Walder 5c, 6b. — Lektüre: 3a. Caesar, bell. Gall. I, 1—29; III, 1—6; IV, 16—19. 3b. Phaedrus; Ovid, Metamorphosen; Caesar, bell. Gall. I, 1; III, 1—6; IV, 1—19. 3d. Caesar, bell. Gall. I, 1—24. 4a. Caesar, bell. Gall. VI, 11—28; VII; Ovid, Metamorphosen (nach Sedlmayer). 4b. Caesar, bell. Gall. I, 30—54; III, 1—6; Ovid, aus Metamorphosen und Tristien. 4c. Caesar, bell. Gall. aus V, VI und VII; Ovid, aus den Metamorphosen und Tristien. 5a. Caesar, bell. Gall. (Fortsetzung); Ovid, Auswahl aus Sedlmayer; Tacitus, Germania; Giorni, Epitome (Fortsetzung). 5b. Ovid, Metamorphosen; Plinius, Briefe; Cicero, Anfang der Rede de imperio Cn. Pompei. 5c. Livius, aus der 3. Dekade; Vergil, Aeneis, aus I und II; Stücke aus Curtius Rufus, Gellius und Valerius Maximus. 5d. Caesar, bell. Gall. VII (Schluß); Cicero, Verr. (aus Flor. Lat.); Aus Giorni; Sallust, Catilina. 6a. Giorni, Vita dei Romani (fertig); Catull; Tibull; Propert; Horaz, Oden (einzelnes); Minucius Felix; Livius (Auswahl). 6b. Sallust, Jugurtha; Horaz, Oden, Satiren und Episteln; Cicero, Pro Archia. 6c. Vergil, Aeneis, I, II, VI; Sallust, Catilina; Horaz, Oden. 7a. Tacitus, Germania; Horaz, ausgewählte Satiren und Episteln. 7b. Seneca, natur. quaest., epistulae, de brevitate vitae (nach Opitz

und Weinhold). 7c. Seneca, Briefe (Auswahl von Thomas); Horaz, Episteln. 7d. Horaz, Oden, Satiren; Catull (nach Biese).

Französische Sprache. Göhri 3a W., 4b, 5b, 6a; Haerle 3b W., 5c, 6b, 7a; Hartmann 3c, 4a, 5a, 6c, 7c; Hubschmied 3b S.; Jud 5d, 7b; Vodoz 3a S., 3d W., 4c. — Lektüre: 3c. Mironneau (cours élémentaire, IIe degré). 4a. Mironneau (cours élém., IIe degré); Gedichte; Daudet, Lettres de mon moulin; Martin, La Suisse romande. 4b. Mironneau (cours élém., IIe degré); Gedichte aus Gropp und Hausknecht; Mironneau (cours moyen). 4c. Dupraz et Bonjour, Anthologie scolaire. 5a. Lafontaine, Fables; La farce de Maître Pathelin; Molière, Les précieuses ridicules, L'avare. 5b. Fromaigeat, Lectures françaises; Mironneau (cours moyen); Molière, L'avare, Le bourgeois gentilhomme. 5c. Dupraz et Bonjour, Anthologie scolaire; Molière, Les précieuses ridicules, Tartuffe. 5d. Henri Naef, Fils de leur sol; Molière, Oeuvres choisies. 6a. Ausgewählte Szenen von Cid (Corneille) und Andromaque (Racine); Abschnitte aus Montesquieu, Voltaire, Rousseau (Bornecque und Roettgers); Cointot, L'année terrible; Sensine, Chrestomathie (Prosateurs). 6b. Molière, Les femmes savantes; Montesquieu, Voltaire, Rousseau: Pages choisies (éd. Helbling und Lichtenhahn). 6c. Guy de Maupassant, Nouvelles (édit. de la jeunesse); Corneille, Cid; Racine, Phèdre; Montesquieu, Morceaux choisis (éd. Matthey et Roches). 7a. Vigny, Servitude et grandeur militaires; Bornecque et Roettgers, Recueil de morceaux choisis II (Auswahl). 7b. Vigny, Servitude et grandeur militaires; Lecture de morceaux choisis des romanciers du 19e siècle. 7c. Rousseau, Voltaire (Matthey et Roches); Bornecque et Roettgers II und III. 7d. Sensine, Chrestomathie (Prosateurs); Referate und Diskussionsübungen.

Englische Sprache. Dieth 4 S.; Weiß 4b W., 5a S., 5b S., 5c; Zuberbühler 4a W., 4c W., 5a W., 5b W., 5d, 6, 7. — Lektüre: 5a und c. Liégaux-Wood and Lang, Speak English, II, for Conversation. 5b. Septon-Delmer, Engl. Conversation. 6a und b. Dickens, David Copperfield; Aronstein, English Prose Selections. 6c. Wershoven, Engl. Lesebuch; Macaulay, Lord Clive. 7a. Shakespeare, Macbeth; Herrig-Foerster, British Classical Authors. 7b. Shakespeare, Julius Caesar; Herrig-Foerster, British Classical Authors. 7c. Shakespeare, Macbeth; Herrig-Foerster, British Classical Authors. 7d. Shakespeare, King Lear; Foerster, English Prose.

Geschichte. Büchi 3a W., 3c W., 3d W., 4b W., 5b W., 6a W.; Droz 3c S., 5c S.; Häne 4a W., 5a, 6b, 6c, 7a, 7d; Hugentobler 4c S.; Müller 4c W., 5c W., 7b, 7c; Schnorf 3a S., 3b S., 4a S.; Weiß 3b W., 4b S., 5b S., 5d, 6a S.

Geographie. Bähler 3c, 4a, 5d; Letsch 3a, 3b, 3d W., 4b, 4c, 5a, 5b, 5c (*Schmid* 15. III. — 31. III.). — 4b ganz-tägige Exkursion nach Schindellegi-Gottschalkenberg-St. Jost-Ageri-Zugerberg-Zug.

Naturgeschichte. Bähler 3c W., 4b W., 4c W., 5a S., 5d, 6c, 7b; Boßhard 4a W., 5a W., 5b W., 5c W., 6a W., 6b W., 7a, 7c, 7d; Fenner 3a, 3b W., 3d W., 4a S., 4b S., 5c S., 6a S., 6b S.; Ed. Schmid 3b S., 3c S., 4c S., 5b S. — 3b, 3c, 4a, 4b, 4c in je 2 Gruppen halbtägige botanische Exkursionen nach Zürichberg, Ütliberg, Entlisberg, Rehalp; 3b, 3c je ganze Klasse nach dem Katzensee. 4c ganztägige Exkursion nach der Hohen Rohne. 4a und 4b in je 2 Gruppen, 3a ganze Klasse: Biologische Demonstrationen im Botanischen Garten. 6c halbtägige geologische Exkursion nach Ölrikon-Seebach.

Chemie. Huber 5 W., 6, 7. Laboratoriumsarbeiten: Schülerversuche (nach Dannemann, Leitfaden für den Unterricht im chemischen Laboratorium). 6. Kl. Oxydation von Metallen, Reduktion von Metalloxyden (Lötrohrversuche). Auflösung der Metalle Natrium und Kalium in Wasser (Laugenbildung). Neutralisation von Säuren mit Basen. Physikalische Auflösung von Kochsalz und Kupfervitriol. Versuche mit Schwefel und Eisen (Gemische, Verbindungen). Die Heparreaktion. Versuche mit Schwefelsäure. Versuche mit Zinkvitriol und Kupfervitriol, Schwefelwasserstoff als Fällungsmittel. Analyse von Messing. 7. Kl. Darstellung von Salpetersäure, Versuche zur Feststellung ihrer Eigenschaften. Darstellung von Salzsäure und analoge Versuche. Versuche mit Salpeter und Kochsalz. Versuche mit Königswasser, Chloriden, Bromiden und Jodiden.

Physik. Seiler 4a W., 4b W., 5a, 5b, 6b, 6c, 7a, 7b, 7c; Stierlin 4a S., 4b S., 4c, 5c, 5d, 6a, 7d. Praktikum: 6. und 7. Kl. Wägungen, Bestimmung der Dichte fester, flüssiger und gasförmiger Körper, Messung des Effektes eines Motors. In der Akustik: Bestimmung von Wellenlängen, der Schwingungszahl einer Stimmgabel. In der Wärmelehre: Bestimmung von Dampfdichten, Ausdehnungskoeffizienten von Glas und Quecksilber; Luftthermometer. In der Optik: Brechungsindex, Bestimmung von Wellenlängen und Brennweiten, Photometrie. Anwendung des Elektromagneten. Stromstärkemessung. Messung elektrischer Widerstände und elektromotorischer Kräfte; Stromwärme.

Mathematik. Amberg 4a W., 7b (*Odermatt* 22. IV. — 12. V.); E. Beck 3c, 4c, 5a, 7d; K. Beck 3a W., 5c, 6b (*Odermatt* 22. VI. — 27. VI.); Egli 3b W., 6a, 7c; Frick 4b, 5d; *Odermatt* 3b S.; Scherrer 5b (*Odermatt* 20. X. — 20. XII., Amberg (Algebra) 12. I. — 31. III., *Odermatt* (Darst. Geom.) 12. I. —

31. III.), 6c (*Er. Schmid* 20. X.—31. III.), 7a; *Er. Schmid* 3a S., 3d W.; *Volkart* 4a S.

Zeichnen. Bucherer 3a, 3b α W., 3d W., 4a α W., 4b S., 4b α W., 5b α , 5c S., 5c α W., 6a (*Moos* 1. III.—6. III.), 7a, 7d; *Itchner* 3c (*Isella* 20. X.—31. III.), 4c, 5b β (*Bücherer* 20. X.—31. III.); *Stiefel* 3b S., 3b β W., 4a S., 4a β W., 4b β W., 5a, 5c β W., 5d, 6b, 6c, 7b, 7c.

Turnen. *Frick* 5d W.; *Köhli* 3b, 3c, 5a W., 5b W., 5c W., 6, 7a, 7b, 7c; *Ritter* 3a, 3d W., 4; *Schibler* 5 S., 7d. — Turnspiele und Ausmärsche wie beim Literargymnasium, Seite 22.

Fakultative Fächer.

Religion. *Matthieu* 3 (*Balmer* 22. IV.—31. III.), 6, 7.

Italienische Sprache. *Haerle* 5a W., 5c, 7b, 7d; *Hartmann* 7a, 7c; *Hoppeler* 5a S., 5b S., 5d S.; *Hubschmied* 5b W., 5d W., 6. — Lektüre: 6. *Manzoni*, I promessi sposi. 7a und c. *Dante*, *Divina commedia* (ausgewählte Gesänge). 7b und d. *Fogazzaro*, Il piccolo mondo antico.

Buchhaltung. *Frick* 5.

Chorgesang. *Hindermann* 3—7, vgl. auch Seite 20.

Stenographie. *A. Schoch* 3.

Darstellende Geometrie. *Amberg* 7 S.; *Scherrer* 6b W., 6c W. (*Odermatt* 20. X.—31. III.). Der Kurs der 7. Klasse, an dem auch einzelne Schüler des Literargymnasiums teilnahmen, war die Nachholung des im vorigen Winter ausgefallenen Kurses der 6. Klasse.

VI. Schulakte und Schulfeste.

1. Die mündlichen Maturitätsprüfungen fanden am 27., 29. und 30. September 1919 statt; sie erstreckten sich nur auf 4 Fächer statt auf 5, entsprechend einer neuen Interpretation, die die Aufsichtskommission dem Maturitätsreglement gegeben hat. Auf Grund der Ergebnisse der Maturitätsprüfungen konnte allen 106 Abiturienten das Zeugnis der Reife erteilt werden. Es gedachten zu studieren an der Universität 71, und zwar: Theologie 5, Jus 29, Medizin 18, Germanistik 3, neue Philologie und Geschichte je 2, Volkswirtschaft, Philosophie, Kunstgeschichte, Naturwissenschaften und Chemie je 1; 3 wollten Zahnarzt, 1 Tierarzt, 1 Apotheker und 2 Sekundarlehrer werden; an der Technischen Hochschule 33, und zwar: Chemie 8, Ingenieurwissenschaften 13, Mathematik und Physik 1, Baukunst 5, Geologie 2, Forstwirtschaft und Naturwissenschaften je 1; 2

wollten Apotheker werden. 2 wandten sich der Praxis zu, 1 um Landwirt, 1 um Kaufmann zu werden.

Schularzt Dr. E. Bachmann machte die Abiturientenklassen in einem Vortrag auf die Gefahren des Großstadtlebens aufmerksam. An der Entlassungsfeier sprach Herr Hirsch.

2. Am 3. Juni unternahmen die 1., 2. und 3. Klassen in Begleitung von je zwei Lehrern ihre eintägigen Ausflüge, die sie an verschiedene schöne Punkte der weitem Umgebung der Stadt führten.

Die Schulreisen der 6. Klassen dauerten auch dieses Mal nur drei Tage und fanden vom 17.—19. Juni statt. Die Ziele waren folgende: Klasse 6a L (Seiler und Müller) Erstfeld-Etzlihütte-Krüzlipaß - Sedrun - Oberalpsee - Fellilücke - Amsteg. 6b L (Steiger und Boesch) Brunnen-Morschach-Frohnapstock-Muottatal-Ruosalpkulm-Klausenpaß-Braunwald-Oberblegisee-Schwanden. 6a R (Weiß und Bucherer) Näfels-Rautispitz-Längenegg-Richisau-Pragelpaß-Muottatal-Frohnapstock-Schwyz. 6b R (Walder und Zollinger) Oberblegisee - Braunwald - Urnerboden-Klausenpaß-Ruosalpkulm-Muottatal-Katzenzägel-Riemenstalden-Brunnen. 6c R (Schopf und Köhli) Kaltbrunn - Tanzboden-Neblau-Säntis - Alt St. Johann - Selamattalp-Selunalp-Amden-Weesen. Die Reisen waren dieses Mal vom Wetter begünstigt.

3. An der Gottfried Keller-Feier, die am 11. Juli in der Predigerkirche stattfand, sprach Herr Vögtlin.

VII. Geschenke, Sammlungen und Fonds.

In der Berichtsperiode sind dem Gymnasium außer verschiedenen wertvollen Zuwendungen kantonaler und eidgenössischer Behörden und Anstalten folgende Geschenke gemacht worden, die auch an dieser Stelle aufs wärmste verdankt werden:

1. Schülerbibliotheken: Von Lehrern des Gymnasiums: H. Bächtold, Volkskundliche Mitteilungen aus dem Schweiz. Soldatenleben; Ertl, Ein Volk an der Arbeit; Peter Dörfler, La perniciosa, Jos. Reinhart, Waldvogelzylte; Von einem Schüler: Jegerlehner, Jugendluft; A. Giberne, Die kleine Handlangerin des Herrn; Vom Verfasser: Rich. Frei, Kinder, das ist gefährlich.

2. Lehrerbibliothek: Von Herrn Prof. Dr. G. Billeter: Heinichen, deutsch-lat. Wörterbuch; Kaufmann, G., Politische Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert; Melzer, Geschichte der Karthager, 1 B.; Treitschke v. H., Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert, 1 B.; Yorck, Weltgeschichte in Umrissen; Vom Verfasser: Hunziker, Fritz, Gottfried Keller, Heimat und Dichtung; Glattfelden und Gottfried Kellers Grüner Heinrich; Von Buchhändler Schultheß: Sophie Heim, Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache.

3. Geographische Sammlung: Von J. Frey, 4c R: 21 Photographien, Großformat, von Genua und der ital. Riviera; Ernst Meyer, 3b R: 9 Photographien über Engadinerhäuser; Willy Stutz, 3a R: 1 Photogr. und 1 Diapositivbild „Föhnstimmung“; Klasse 5b R: Neue Schulwandkarte des Kts. Zürich.

4. Der Wandschmuckfonds erhielt dieses Jahr keine besondere Zuwendung.

5. Der Motz-Fonds zur Anschaffung von Turnpreisen für Gymnasiasten betrug am 31. Dezember Fr. 2777.15.

VIII. Lehrmittel 1919/20.

Klasse

Religion.

1. 2. 3. Familienbibel, Auszug aus der Heiligen Schrift (oder in Kl. 2 auch: Neues Testament, Zürcher Übersetzung), neueste Aufl., Schwanden-Glarus, Aeby & Tschudy.
1. 2. 3. Gesangbuch für die evangelisch-reformierte Kirche der deutschen Schweiz, Ausgabe A.
6. Die heilige Schrift, Zürcher Übersetzung, Zürich.

Deutsche Sprache.

1. 2. 3. Frei-Schnorf, Schulgrammatik der neuhochdeutschen Sprache, 15. Aufl., Zürich.
1. 2. Schnorf, deutsches Lesebuch, 1. Teil, 3. Aufl., Zürich.
3. 4. 2. Teil, 2. Aufl.
5. 6. 7. Vöggtlin, Geschichte der deutschen Dichtung, 3. Aufl., Zürich.
5. Bachmann, mhd. Lesebuch, 7.—8. Aufl., Zürich.
- 3.—7. Textausgaben der für die Lektüre bestimmten klassischen Schriftwerke nach Anweisung des Lehrers.

Lateinische Sprache.

1. 2. Wyß, lateinisches Übungs- u. Lesebuch f. Anfänger, 3. Aufl., Zürich.
- 1.—7. Walder, lateinische Schulgrammatik, 3. Aufl., Zürich.
2. 3. 4. Spillmann u. Walder, lateinisches Lesebuch für untere Klassen, 3. Aufl., Zürich.
2. 3. 4. Spillmann u. Walder, Übungsbuch zur lat. Syntax, Zürich.
- 3.—7. Lesestoff nach Anweisung des Lehrers.
- 3.—7. Stowasser, Lat.-deutsches Schul- und Handwörterbuch von Petschenig-Skutsch, 4. Aufl., Leipzig, Freytag.
- Heinichen, latein.-deutsches Schulwörterbuch, 9. Aufl., Leipzig, Teubner.
- Georges, latein.-deutsches Schulwörterbuch, 12. Aufl., Berlin, Weber.

Griechische Sprache.

- 3.—7. Kägi, kurzgefaßte griechische Schulgrammatik, 28. Aufl., Berlin, Weidmann.
3. Kägi, griechisches Übungsbuch, 1. Teil, 18. Aufl., Berlin, Weidmann.
4. Kägi, griechisches Übungsbuch, 2. Teil, 15. Aufl., Berlin, Weidmann.
- 4.—7. Lesestoff nach Anweisung des Lehrers.
- 4.—7. Benseler, Griechisch-deutsches Schulwörterbuch, 13. Aufl. (v. Kägi), Leipzig, Teubner.
- [oder Jacobitz und Seiler, griechisch-deutsches Wörterbuch].

Französische Sprache.

2. 3. Kühn u. Diehl, französ. Elementarbuch, Ausg. A, 14. u. 15. Aufl., Bielefeld, Velhagen & Klasing.
- 3.—6. Baumgartner, französ. Grammatik für Mittelschulen, 11. Aufl., Zürich.
4. 5. Baumgartner, Exercices de français, 9. Aufl., Zürich.

Klasse

- 3.-7. Lesestoff nach Anweisung des Lehrers.
Als Wörterbuch wird empfohlen: Pfohl, Thibaut.

Englische Sprache.

4. 5. 1) Lincke, Lehrbuch der eng. Sprache, I. Teil, 6. Aufl., Diesterweg,
Frankfurt a. M.
4.-7. 1) Lesestoff nach Anweisung des Lehrers.

Italienische Sprache.

5. 6. Donati, Corso pratico di lingua italiana, 5. Aufl., Zürich.

Hebräische Sprache.

6. 7. Hollenberg und Budde, hebräisches Schulbuch, 11. Aufl.,
Berlin, Weidmann.

Mathematik.

1. 2. Gubler, Aufgaben für den Unterricht in Arithmetik und Algebra,
I. und II. Heft, 1. und 2. Aufl., Zürich, Lehrmittelverlag der
Erziehungsdirektion.
2.-5. Fenkner, Arithmetische Aufgaben; Ausgabe A; Teil I, 8. Aufl.,
Berlin, Salle.
2. 3. 4. Spieker-Bennecke, Lehrbuch der ebenen Geometrie, Ausgabe
C, 7. Aufl., Potsdam, Stein.
4.-7. 1) Gauß, F. G., fünfstellige logarithmisch-trigonometrische Tafeln, 146.
oder spät. Aufl., Stuttgart, C. Wittwer.
5.-7. Heilermann u. Diekmann, Lehr- und Übungsbuch für die
Algebra, 2. Teil, 7. Aufl., Essen, Bädeker.
4.-7. 1) Lieber u. Lühmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik, 3. Teil,
18. Aufl., Berlin, Simion.

Geschichte.

1. 2. 3. Oechsli, Bilder aus der Weltgeschichte, I. Teil²⁾, 6. Aufl., Winter-
thur, Hoster.
4.-7. Oechsli, Bilder aus der Weltgeschichte, II./III. Teil,²⁾ 6. Aufl.,
Winterthur, Hoster.
5. 6. 7. Oechsli, Schweizer Geschichte mit Karten, 4. Aufl., Zürich.
1.-7. Putzger, historischer Schulatlas, 39./40. Aufl., Bielefeld, Velhagen
& Klasing.

Geographie.

- 1.-5. 3) (Atlas für schweiz. Mittelschulen.
(Letsch, Leitfaden der Geographie.

Physik.

- 4.-7. 1) Lehrmittel nach Angabe des Lehrers.

¹⁾ Im Literargymnasium erst von der 5. Klasse an.

²⁾ Neueintretende Schüler haben Oechsli's Bilder aus der Weltgeschichte
erst im Verlaufe des Kurses nach Anleitung des betr. Lehrers anzuschaffen.

³⁾ Im Literargymnasium nur bis Klasse 4.

- | | |
|--------|---|
| Klasse | <i>Singen.</i> |
| 1. 2. | Gustav Weber, Gesangbuch für die 7. und 8. Klasse der Primarschule und die Sekundarschulen, Zürich, Lehrmittelverlag der Erziehungsdirektion. |
| 1. | Hegar, Gesangübungen und Lieder für den Unterricht an höheren Lehranstalten, 1. Teil, Zürich. |
| 2. | Heim, Sammlung von Volksgesängen für gemischten Chor, 1. Bd., 99. Stereotypausgabe, Zürich, Liederbuchanstalt. |
| | <i>Stenographie.</i> |
| 2. | Alge, Lehrbuch der vereinfachten deutschen Stenographie, bearbeitet von R. Schwarz, 66. Aufl., Wetzikon, Biebi. |
| | Alge-Reber, Kleines Fortbildungsbuch, 1. Aufl., Wetzikon, Biebi. |

IX. Lehrerschaft des kantonalen Gymnasiums pro 1919/20.

Ständige Lehrer.

- Prof. Dr. Ernst Amberg, Rektor (Z. 6, Wasserwerkstr. 13) für Mathematik.
- „ Dr. Emil Bähler (Zollikon, Seestr. 41) für Geographie und Naturgeschichte.
- „ Dr. Emil Beck (Z. 1, Schönberggasse 7) für Mathematik.
- „ Dr. Karl Beck (Z. 7, Hegibachstr. 75) für Mathematik.
- „ Dr. Jakob Berger (Z. 7, Gemeindestr. 12) für Deutsch und Geschichte.
- „ Dr. Gustav Billeter (Z. 7, Reinacherstr. 15) für alte Sprachen.
- „ Dr. Paul Boesch (Z. 7, Susenbergstr. 147) für alte Sprachen.
- „ Dr. Heinrich Boßhard (Z. 6, Weinbergstr. 160) für Naturgeschichte.
- Max Bucherer, Kunstmaler (Rüschlikon, Nidelbad) für Zeichnen.
- Prof. Dr. Hermann Büchi (Z. 7, Physikstr. 7) für Geschichte.
- „ Dr. Max Egli (Herrliberg) für Mathematik.
- „ Dr. Karl Fenner (Z. 7, Freiestr. 211) für Naturgeschichte u. Turnen.
- „ Dr. Heinrich Frick (Z. 7, Höhenweg 12) für Mathematik, Buchhaltung und Turnen.
- „ Dr. Karl Göhri (Z. 8, Feldeggstr. 90) für Französisch.
- „ Dr. Johannes Häne (Z. 7, Eidmattstr. 38) für Geschichte.
- „ Dr. Ernst Haerle (Z. 6, Lindenbachstr. 55) für Französisch und Italienisch.
- „ Dr. H. Hartmann (Z. 6, Tannenstr. 17) für Französisch u. Italienisch.
- „ Paul Hindermann, Musikdirektor (Z. 7, Englischviertelstr. 24) für Gesang.
- „ Julius Hirsch (Z. 1, Sihlstr. 95) für alte Sprachen.
- „ Dr. Robert Huber (Z. 7, Streulistr. 16) für Chemie.
- „² Dr. Ulrich Hubschmied (Küsnacht) für Französisch und Italienisch.
- „ Dr. Fritz Hunziker (Z. 8, Kapfstr. 9) für Deutsch und Geschichte.
- „ Dr. Jakob Jud (Z. 7, Sprensenbühlstr. 14) für Französisch.
- „ Dr. Emil Letsch (Zollikon, Guggerstr. 1028) für Geographie.
- „ J. Matthieu, Pfarrer (Z. 7, Plattenstr. 39) für Religion.
- „ Dr. Eugen Müller (Z. 6, Büchnerstr. 17) für Geschichte und Deutsch.
- Dr. Paul Neuenschwander (Z. 6, Im eisernen Zeit 17) für alte Sprachen.
- Prof. Dr. Heinrich Pestalozzi (Z. 6, Plattenstr. 66) für alte Sprachen.
- „ Heinrich Ritter (Z. 7, Klosbachstr. 71) für Turnen.
- „ Otto Scherrer (Z. 7, Gattikerstr. 8) für Mathematik.
- „¹ Dr. Eduard Schmid (Kilchberg, alte Landstr. 42) für Naturgeschichte.
- Dr. Albert Schoch (Z. 7, Gattikerstr. 8) für Kalligraphie, Stenographie und Geographie.

¹) Im Hauptamt an der Industrieschule.

²) Im Hauptamt am Seminar Küsnacht.

- Prof. Dr. Ernst Schopf (Z. 7, Casinostr. 18) für alte Sprachen.
 „ Dr. Ulrich Seiler (Z. 7, Pestalozzistr. 29) für Physik.
 „ Dr. Aug. Steiger (Küsnacht) für Deutsch.
 „ Ed. Stiefel, Kunstmaler (Z. 7, Freiestr. 58) für Zeichnen.
 „ Dr. Hans Stierlin (Z. 6, Frohburgstr. 63) für Mathematik u. Physik.
 „ Dr. Paul Usteri, Prorektor (Z. 7, Forsterstr. 67) f. alte Sprachen.
 „ Dr. Jules Vodoz (Z. 7, Belsitostr. 12) für Französisch.
 „ Dr. Adolf Vögtlin (Z. 7, Asylstr. 70) für Deutsch.
 „ Dr. Ernst Walder (Z. 7, Bergstr. 137) für alte Sprachen.
 „ Dr. Max Zollinger (Z. 7, Unionstr. 5) für Deutsch.
 „ Dr. Arnold Zuberbühler (Z. 8, Mühlebachstr. 42) für Englisch.

Hilfslehrer.

s nur Sommer.

- ⁵ Dr. E. Bodmer, (Z. 6, Sonneggstr. 47) für Französisch.
⁵ Eug. Dieth, cand. phil. (Pfarrhaus Niederweningen) für Englisch.
⁵ Dr. Hch. Droz, (Z. 8, Feldeggstr. 90) für Geschichte.
⁵ Dr. Herm. Frey (Z. 6, Röslibrunnenweg 6) für Latein.
⁵ Prof. Dr. E. Gagliardi (Örlikon) für Geschichte.
 Dr. Ch. Gränacher (Küsnacht) für Chemie.
 Prof. Dr. Hausheer (Z. 7, Bergheimstr. 10) für Hebräisch.
⁵ Dr. K. Hoppeler (Z. 7, Neptunstr. 16) für Italienisch.
⁵ Dr. J. Hugentobler (Z. 7, Haldeliweg 34) für Deutsch und Geschichte.
⁵ Dr. H. Jäger (Z. 7, Haldeliweg 8) für Latein.
 Prof. K. Itschner (Küsnacht) für Zeichnen.
 Werner Köhli (Z. 6, Winterthurerstr. 45) für Turnen und Stenographie.
⁵ Dr. Jak. Nänni (Z. 8, Russenweg 12) für Naturkunde und Chemie.
⁵ H. Odermatt, Fachlehrer (Z. 7, Englischviertelstr. 4) für Mathematik.
⁵ Viktor Schibler, cand. jur. (Z. 7, Reinacherstr. 16) für Turnen.
 Ernst Schmid, Fachlehrer (Z. 2, Grütlistr. 96) für Mathematik.
⁵ Dr. Hans Schnorf (Z. 7, Hochstr. 47) für Deutsch und Geschichte.
 Dr. Fritz Schweingruber (Z. 2, Schanzengraben 7) für Latein.
⁵ Gustav Volkart, cand. math. (Z. 7, Schönleinstr. 10) für Mathematik.
 Dr. Otto Weiß (Z. 7, Sophienstr. 1) für Englisch und Geschichte.

Voranzeige 1920/21.**Ständige Lehrer.**

- Werner Köhli (Z. 6, Winterthurerstr. 45) für Turnen.
 Prof. Dr. O. Weiß (Z. 7, Sophienstr. 1) für Englisch und Geschichte.

Hilfslehrer:

- Dr. Hermann Frey (Z. 6, Röslibrunnenweg 6) für Latein.
 Dr. Ch. Gränacher (Küsnacht) für Chemie.
 Prof. Dr. Hausheer (Z. 7, Bergheimstr. 10) für Hebräisch.
 Dr. J. Hugentobler (Z. 7, Haldeliweg 34) für Deutsch und Geschichte.
 Dr. Hans Jäger (Z. 7, Haldeliweg 8) für Latein.
 Prof. K. Itschner (Küsnacht) für Zeichnen.
 Gottfried Kuhn, Fachlehrer (Pfarrhaus Maur) für Französisch.
 Dr. Anton Largiadèr (Z. 1, Hirschengraben 60) für Geschichte.
 Dr. Jak. Nänni (Z. 8, Russenweg 12) für Naturkunde, Geographie und Chemie.
 J. Schaufelberger, Primarlehrer (Z. 6, Nordstr. 142) für Turnen.
 Ernst Schmid, Fachlehrer (Z. 2, Grütlistr. 96) für Mathematik.
 Dr. Hans Schnorf (Z. 7, Hochstr. 47) für Deutsch und Geschichte.
 Emil Schwengeler, Fachlehrer (Z. 8, Seegartenstr. 12) für Mathematik.
 Dr. F. Witz (Rüschlikon) für Geschichte
 J. Ziegler, Primarlehrer (Z. 6, Höggerstr. 112) für Turnen.
 J. Zollinger, Fachlehrer (Z. 6, Höggerstr. 22) für Englisch.

Nekrologe.

Otto Markwart. †

Vorbemerkung. Mangelnder Raum trägt die Schuld, daß hier statt eines umfassenden Lebensbildes, wie es die Bedeutung des Verstorbenen verlangt hätte, nur eine Skizze des Lehrers Markwart steht. Zum Glück besitzen Markwarts Freunde und Schüler in Dr. Hans Trogs „Erinnerung an Otto Markwart“ im „Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1920“ eine ebenso feinsinnige wie künstlerisch vollendete Darstellung seiner Persönlichkeit. (Dr. Hans Trog hatte dem Studiengenossen bereits im 2. Morgenblatt der N. Z. Z. vom 19. Mai einen kurzen Nachruf geschenkt.) Reich an Aufschlüssen und Erinnerungen ist ferner das Lebensbild, das Markwarts einstiger Schüler, Dr. med. E. H. Müller-Schürch in Bern für das „Berner Tagblatt“ geschrieben hat und von dem auch Separatabdrücke erschienen sind. Ausführlichere Nekrologe aus der Feder von Markwarts Freunden, Staatsanwalt Dr. Zeller — es ist im wesentlichen die Grabrede — und Rechtsanwalt Dr. H. Guggenheim, brachten die „Schweiz“ (XXIII. Jahrgang, Heft 6) und die „Zürcher Post“ (Nr. 235 und 237), und ein kleines, reizvolles Denkmal errichtete cand. phil. Muschg im 3. Mittagblatt der N. Z. Z. vom 22. Mai 1919 seinem ehemaligen Lehrer.

Am 18. Mai 1919 starb nach schmerzvoller Krankheit Prof. Dr. Otto Markwart, der seit 1892 (1889) am Zürcher Gymnasium Geschichte, anfangs auch Geographie, gelehrt hat.

War es eine geistvolle Fügung, war es ein gütiges Geschenk, war es eine grausame Prüfung des Geschicks, daß dieser geborene Lehrer, der über ein Vierteljahrhundert seine ganze Zeit, sein ganzes reiches Wissen und bedeutendes Können in den Dienst seines Lehramts gestellt hat, in den letzten Jahren seines Lebens wieder zum Schüler geworden ist? Zum begeisterten Schüler, der mit welkender Hand, aber unverminderter, jüngerhafter Hingabe das Lebensbild seines großen Lehrers zu zeichnen begann.

Eines ist gewiß: ob er an diesem Werk schuf, das ihm nun der Tod unvollendet aus der Hand genommen hat, ob er als Lehrer vor den Gymnasiasten Zürichs stand, er war in beidem ein Schüler Jacob Burckhardts, in dem bescheidenen, wie in dem stolzen Sinn dieses Wortes.

Das bedeutet auch, daß dieses Leben voll Glanz und Reichtum war, so karg es auch, von außen betrachtet, aussehen mag. Denn die äußeren Dinge sind rasch erzählt: Eine Kindheit in

den lieblichen, ihm stets lieb gebliebenen Tälern des Basler Jura, überschattet von dem frühen Tode seiner Mutter; Schülerjahre in Baden und Zürich, übersonnt von der Liebe seiner zweiten Mutter, an deren opfervoller Hingabe der Sohn zeit seines Lebens ein solches Genügen fand, daß er auf einen eigenen Hausstand Verzicht tat; ein halbes Jahrzehnt vielseitiger Studien in Zürich, Genf und Basel, überragt und beherrscht von der Gestalt Jacob Burckhardts, hinter der ein Johannes Scherr und Pierre Vaucher zurücktreten mußte; eine kurze Journalisten- und Rezensententätigkeit in Zürich und Paris, der mehr seine Hand als sein Herz gehörte, eine lange Tätigkeit als Lehrer, der sein ganzes Herz und alles gehörte, was er besaß.

Aber nach seinem inneren Geschehen bemessen, umspannte dieses Leben die Kultur aller Zeiten und Völker in ihren großen Umrissen. Denn zu einer Zeit, da die Geschichte vielerorts noch ein bloßes Aufzählen von Schlachten und Stammbäumen, von Staatengründungen und Staatenverfassungen war, hat dieser Schüler Burckhardts, der neben kunst- und kulturgeschichtlichen auch nationalökonomische und philosophische Studien getrieben hatte, auch in den Unterricht der Mittelschule die ganze Fülle menschheitlichen Wirkens gestellt. „Kulturgeographie“ nennt einer seiner Schüler und Biographen das, was Markwart in seinem Nebenfach gegeben hat.

Schon der Vierzehnjährige vernahm bei der Geschichte der Griechen ebenso viel wie von ihren Schlachten und Bruderkriegen, von ihrer Kunst und Dichtung; ja selbst ihre Philosophie wurde in den einfachsten Grundlinien dargestellt. Und mochte es auch bei manchen ein nur halb verstandenes Wissen bleiben, so wurden doch für andere Weitblicke in die Welt und Tiefblicke in die Seele eröffnet, die mächtig fortwirkten. In der Mitte der römischen Geschichte stand eine breit angelegte, bildhaft gestaltete Schilderung der wirtschaftlichen Umwälzung und geistigen Umgestaltung Roms in der Zeit vor den Gracchen, und das Ende bildete eine mit den gleichen Vorzügen gearbeitete Darstellung der römischen Kunst. In der mittelalterlichen Geschichte stand der heilige Severin ebenbürtig neben den kriegerischen Königen der Völkerwanderung, und mächtig ragten neben der Gestalt Barbarossas ein Arnold von Brescia, ein Abälard, ein Archipoeta empor. In detailreicher Darstellung ward das Werden des Christentums, das Entstehen der christlichen Kirche, die mittelalterliche Frömmigkeit geschildert. Lange hielt er am Vorabend der Kreuzzüge an, um noch einmal, wiederholend und bereichernd, in breiter psychologischer Darstellung diese religiöse Weltanschauung im Bilde zu fassen. Doch machte er in der Geschichte der Refor-

mation und Gegenreformation, in der Einleitung zum Aufklärungszeitalter kein Hehl daraus, daß er, an dessen Grab auf seinen besonderen Wunsch nur einer seiner Freunde geredet hat, mit seinem Innersten nicht bei dieser Kirche war, die ihm allzu früh in „häßliche Intoleranz“ und starres Dogmentum verfiel. Die Reformation betrachtete er, dessen erstes Werk einem Wilibald Pirckheimer gegolten hat, mit dem Auge und Urteil des Humanisten, dem sie nur eine verhängnisvolle Unterbrechung, ja Zerstörung der jungen humanistischen Bildung war, die sich ohne diesen Aufruhr rasch zur Humanität des 18. Jahrhunderts entwickelt hätte. Die Reformatoren waren ihm dafür verantwortlich, daß sich zwischen das Jahrhundert eines Thomas Morus und das eines Lessing und Voltaire das Zeitalter der Glaubenskriege, der Hexenverbrennungen, der Folter und der Inquisition legte. Calvin zeichnete er mit fast kalvinischer Härte, und für Servet trat er mit jener Wärme und begeistertsten Anteilnahme ein, die er für Julianus Apostata, Arnold von Brescia, Giordano Bruno hatte. Geistige Kämpfer standen ihm stets am nächsten. Die Geschichte der Aufklärung erweiterte sich dann unter seiner Hand zur Skizze der ganzen neueren Philosophie und füllte in den Heften seiner Schüler manche Seite.

Dem Schüler Burckhardts, dem Verfasser einer Baugeschichte des Klosters Muri war Geschichte ohne Kunst — wie er sich in seinem Vortrag über „die Stellung der Kunst im Geschichtsunterricht“ ausdrückt — Mathematik ohne Geometrie, Physik ohne Optik und Akustik, „weil die Kunst einen integrierenden Bestandteil der Geschichte bildet und die schöpferische Kraft mehr als eines Volkes in den Werken der Kunst geradezu ihr Bestes und Höchstes gegeben hat.“ Und so gewährte er ihr denn auch in den christlichen Jahrhunderten einen breiten Raum.

Und wie er diesen Vortrag mit den Worten schloß: „Gesellen sich dann zu den Stunden über bildende Kunst noch weitere hinzu, wo der Schüler mit den Hauptschöpfungen der Poesie vertraut gemacht wird, so kann der Geschichtsunterricht ja geradezu ein ganzes Leben mit sonnigen, glücklichen Erinnerungen erfüllen, und wir haben einen Beruf, um den uns alle andern beneiden müssen —“, so ließ er auch die Werke der Dichtkunst oft und viel zu seinen Schülern reden. In Markwarts Geschichtsstunden hörte man — häufig in der Ursprache — Gesänge aus Dante und Ariost, aus Firdusi und Camoens, aus Chaucer und Milton, Szenen aus Calderon und Prosa Manzonis, serbische Volkslieder und Makamen Hariris, nicht zu gedenken der mancherlei Verse und Strophen, die er zu Glanz und Fülle der Darstellung seinem Vortrag einfügte.

Auf breitem Raum und mit reichen Einzelheiten wurde auch die wirtschaftliche Entwicklung dargestellt, die er vor allem um die Geschichte des Entdeckungszeitalters gruppierte. Die Einleitung bot neben einer zusammenfassenden Darstellung des geographischen und astronomischen Weltbildes der Antike und des Mittelalters einen farbigen Rückblick auf die Geschichte des Handels, von den Tagen des Altertums bis in die Blütezeit Venedigs, und unter den Kapiteln, die die Wirkungen dieses Zeitalters weitumspannend zusammenfaßten, ragte, längst ehe die Forderungen unserer Zeit nach vermehrter volkswirtschaftlicher Bildung laut wurden, „ein Exkurs in die Geschichte der Volkswirtschaft“, in dem die Begriffe der Natural- und Geldwirtschaft, des Bedarfs, der Arbeit, der Produktion und Konsumtion, des Gebrauchs- und Erwerbsvermögens, des Privat- und Kollektivkapitals, der Eigenwirtschaft und der Güterzirkulation, der wirtschaftlichen Frauenfrage, der Sozialgesetzgebung, des Geldes, der Währung, des Kredites und der Geldersatzmittel erörtert wurden.

So durchschritt man die Geschichte der Menschheit mit weitem Blick. Der Sohn eines Thüringers und einer Thüringerin, der sein deutsches Bürgerrecht nie preisgegeben hat und doch mehr Republikaner und ein stolzerer Demokrat als mancher Schweizer gewesen ist, der Schüler Burckhardts, dem Italien zur zweiten Heimat wurde und dem nichts mehr Freude bereitete, als wenn ihm eine bunte Karte meldete, daß wieder einer seiner Schüler, von der Sehnsucht nach Italien erfaßt, die er in ihm geweckt hatte, über die Alpen gewandert war, der Bewunderer französischer Kathedralen, der genaue und begeisterte Kenner von Paris, der einst die Söhne eines Georges Clemenceau unterrichtet hatte, dessen Geschichtsauffassung Taine wesentlich mitbestimmte, dessen Mußestunden Maupassant und Zola gehörten, mußte frei sein von jenem engherzig-nationalen Geist, in dem zu Markwarts Zeit noch vielfach Geschichte unterrichtet wurde. Die Kulturen der verschiedensten Völker in ihrer Größe und ihrer Bedingtheit, in ihrem geschichtlichen Werden und ihrer geschichtlichen Bedeutung darzustellen, das war ihm nach seinem eigenen Geständnis vor allem das Amt des Geschichtslehrers. Er gewährte der Schweizergeschichte — wenigstens für ihre „Heroenzeit“ — einen Raum, wie ihn auch der geborene Schweizer im Rahmen der Mittelschule kaum wird überschreiten können; er hatte sich an Hand einer umfassenden Literatur in die Geschichte des Staates, in dessen Dienst er wirkte, vertieft; aber man spürte es deutlich, wie es ihm wohlher wurde, wenn er aus der begrenzteren Landesgeschichte der früheren Jahrhunderte in die von weltgeschichtlichem Atem erfüllte Zeit der Burgunderkriege und Mailänder-

feldzüge heraustrat. Die großen weltgeschichtlichen Zusammenhänge herauszuarbeiten und festzulegen, war ihm immer wieder Bedürfnis, und die Stunden, in denen man am Anfang oder Ende eines neuen Zeitabschnittes, einer neuen geschichtlichen Bewegung, rückschauend und ausschauend, Grundlagen und Wirkungen zusammenfügte, gehörten wohl nicht nur für die Schüler, sondern auch für den Lehrer zu den genußreichsten.

Dabei machte er kein Hehl, bei welchen Völkern, Ländern und Menschen seine Liebe war. Man fühlte deutlich, daß es ihm in der weichen Hügellandschaft Italiens, bei den Sonnenuntergängen Claude Lorrains, unter den Wolkenschatten Salvatöre Rosas wohlher war als in den Bergen der Schweiz oder an den Fjorden Norwegens, so sehr man es — etwa bei der Geschichte der Wikinger — spürte, daß er sie mit eigenen Augen gesehen hatte. Wo immer er von Italien reden konnte, tat er es. Von seinen Lieblingen — der Certosa von Pavia etwa — erzählte er, wo die Staaten- und Kulturgeschichte, die heimische, die italienische, die französische, die deutsche Geschichte dazu Gelegenheit bot. Otto von Freisings Schilderung von Italien ließ ihn lange verweilen, und die Orden von Camaldoli und Vallambrosa, deren Wirken nach seinem eigenen Urteil nicht von weltgeschichtlicher Bedeutung war, wurden wohl vor allem darum erwähnt, um erzählen zu können, wie wundervoll die Mutterklöster über Neapel und auf dem „Rigi des Apennin“ gelegen seien. Daß er sich in der Welt der italienischen Renaissance besonders heimisch fühlte, erkannte man nicht nur an der Breite, mit der er selbst die politische Geschichte dieses Zeitalters darstellte, sondern vor allem auch daraus, daß er lieber die neueste Geschichte beschnitt und auf engeren Raum zusammendrängte, als daß er sich hätte durch die mangelnde Reife der Schüler bei der Schilderung dieses seines Zeitalters hemmen lassen. Doch kam bei seiner Art, mit Vergleichen zu wirken, die Geschichte früherer Jahrhunderte an der Gegenwart und der jüngsten Vergangenheit zu erläutern, vieles auch aus der allerneuesten Geschichte zur Sprache.

Neben der italienischen Renaissance war es die französische Revolution, die er mit besonderer Liebe und Meisterschaft darstellte. Der Sohn des Achtundvierzigers besaß ein lebendiges Empfinden für alle Unterdrückten, eine spöttische Verachtung für allen Kastendünkel; der selber so einfach Lebende, der auf seinen Reisen sich gern den einfachen Menschen anschloß und nachher mit Wärme von den Gesprächen mit ihnen plauderte, der seine Schüler aufforderte, auf ihren Italienreisen auch der Armen zu gedenken, hatte auch in der Geschichte für alle Bescheidenen und Schlichten eine unverhüllte Zuneigung. Sein Herz

war bei den Sklaven des Altertums, bei den Plebejern Roms, bei dem Proletariat der Gracchenzeit, bei den Leibeigenen und Hörigen der christlichen Jahrhunderte. Lange verweilte er bei Thomas Morus' „Utopie“, und wenn er da schon von den geistigen Begründern des modernen Sozialismus sprach, so spürte man, daß er in manchem mit ihnen einig ging. Er spottete über den Germanistenstreit, ob Walther von der Vogelweide ein Adelige gewesen oder nicht; er sprach, wenn er von der gegensätzlichen Entwicklung der italienischen und deutschen Gesellschaft des Mittelalters redete, von dem „düffelhaften Kastengeist, der sich bis heute in Deutschland erhalten hat“, und schilderte mit dem ganzen Witz und Spott, über den er verfügte, — und es war ein ansehnlich Maß — die adeligen Torheiten des Versailler Hofes.

Dann war es wohl seine Freude am Dramatischen, am großen Zuschnitt, an der Wucht und farbigen Fülle des Geschehens, was ihn zu diesem Zeitalter zog. Der Vergleich geschichtlicher Geschehnisse mit der Kunstform des Dramas kehrte immer wieder in seiner Darstellung. Die Tatkraft, die aus seinem Antlitz sprach, die vor allem seinen Mund formte — seine Freunde sagen, daß sie ein Erbstück des Vaters war —, die in dem schweren Schritt dröhnte, mit dem er auf- und abging, die in dem Schwung seines Stöckleins, des berühmten Begleiters, schwirrte, die in den Repeitionsstunden jene Fragen gestaltete, welche eine gleich energische, klare und knappe Antwort forderten, die Tatkraft, mit der er in den kleinen Fragen der Mode und des Alltags, wie in den großen der Lebens- und Weltanschauung auf seiner Eigenart beharrte, liebte er auch an den Völkern, an den einzelnen Menschen der Geschichte. Er ging in der Kunst mit den Signorelli, Michelangelo, Rubens; er sprach mit immer erneuter Begeisterung von Verrocchios Colleoni, von Antonello da Messinas „Condottiere“. Er schilderte, so sehr er das Werk Luthers ablehnte, mit innerer Anteilnahme die Kraft dieses stammverwandten Bauernsohnes; er verzieh, ein Feind aller Brutalitäten, einem Alexander um dessen Märchengröße willen die Gewalttätigkeiten leicht. Für Hannibal, Caesar, Cromwell trat er mit Wärme ein, und der Name des großen Korsen begleitete seine Schüler durch die ganze Geschichte. Als Vergleichsgestalt erschien er bereits bei Gregor VII., dem „Napoleon im Priesterrock“, bei Saladin, dem „Napoleon des Orientes“, ja schon neben den Gestalten der Antike. Dantons „de l'audace, encore de l'audace, toujours de l'audace!“ fand in seinem Mund einen beseelten Klang.

Und schließlich mußte es auch den Künstler in Markwart locken, die gewaltigen Szenen der französischen Revolution zu gestalten. Denn auch ein Künstler war in ihm. Mit unendlicher

Mühe und meisterlichem Blick für das Wesentliche und Lebendige suchte er sich in einer Zeit, da es noch keine bequemen Quellenbücher gab, aus den farbigen Darstellungen früherer und späterer Jahrhunderte die einprägsamen und zündenden Worte, die sinnfälligen Szenen heraus, und wenn er sie dann in freiem Vortrag „à la Kôbi“, in kraftvollem, bilderreichem Stil, begleitet von einer oft fast südländischen Gebärde zum Bilde zusammenfügte, dann erwachsen bisweilen kleine Kunstwerke von reizvoller Frische vor seinen Schülern. Das hat dann auch jene getröstet, die seufzten, daß sie mit atemloser Feder zu folgen hatten.

Aber mit dem Vortrag in der Stunde ist Markwarts Lehrertum nicht erschöpft. Im Konvent, auf dem Schulweg, in seinem Gelehrtenheim wirkte er weiter. Durch die Konventsprotokolle und -erinnerungen geht sein Name als der eines warmen Anwalts, eines verstehenden und verzeihenden Richters. In jenen Gerichtsszenen, die er in seiner Schulgeschichte in ein launig-scherzhaftes Licht gerückt hat, hat er, der Freund der Pessimisten Schopenhauer und Ruisdael, oft genug nur die Lichtseiten seiner Schüler gesehen.

Er liebte es, wenn ihn seine Schüler besuchten. Nicht alle fanden den Weg zu ihm. Eine ungewöhnliche Offenheit, die seltsam von den verhüllenden und gedämpften Formen seiner Umwelt abstach, Angst, vielleicht mit einem Urteil, einer Lücke in der Lektüre den Zorn des Temperamentvollen zu wecken, schreckte manchen ab. Denn diese scharf geschnittene Persönlichkeit, die ein geschworener Feind des Sowohlalsauch war, scheute dort, wo sie im Schüler auf eine ebenso eigenwillige, aber anders geartete Persönlichkeit stieß, den harten Zusammenprall nicht. Doch werden es ihm gerade diese Schüler, wenn sie dann im späteren Lebenskampf selbst mit Andersgearteten zusammenstießen, verziehen haben. Viele aber fanden den Weg zu seinem Haus, gingen ihn oft und gern, fanden in Markwart nicht nur den Lehrer, sondern auch den Vater, den Berater in allen großen und kleinen Nöten der Schule, in dem Ringen um Glauben und Weltanschauung, in dem bangen Suchen nach dem Beruf.

Und so lebt er denn in Wissen und Bildung, im Leben und Wirken seiner Schüler weiter. Wenn er in seiner Todesanzeige von sich sagt, daß er vom Krankenlager aus der vielen nahen und fernen Freunde und Schüler gedachte, die ihm so manchen Beweis ihrer Treue und Anhänglichkeit gegeben, so wird diese Treue und Anhänglichkeit auch dauern, nun, was sterblich an Otto Markwart war, neben dem Sterblichen seiner Mutter und Weggefährtin ruht. In treuem Gedächtnis, wie er selber es seinen Lehrern bewahrt hat — die Lebensbilder von Heinrich Grob

und Heinrich Motz sind dafür bleibendes Zeugnis — wird auch er bei seinen Schülern bleiben.

Und wenn auch das Leben seiner Schüler erloschen sein wird, wird er fortwirken in jenen toten Dingen, die oft lebendiger sind als die lebenden. Der Wandschmuck des Gymnasiums, der wohl alle seine Schüler überleben wird, ist in Entstehung und Auswahl das Werk Markwarts, dem damit ein Lieblingswunsch in Erfüllung ging, und durch die schönen Photographien, seinen mit Stolz gehüteten Schatz, die in der großen Mehrzahl in den Besitz der Schule übergegangen sind, wird dieser seltene Reisende auch noch zu den kommenden Geschlechtern sprechen. Und wer immer es dereinst unternehmen wird, die Geistesgeschichte Zürichs um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert zu schreiben, der wird an der Gestalt Otto Markwarts nicht vorüber gehen können, so sehr auch sein Wirken zu jenen Mächten der Geschichte gehört, die der Geschichtsschreiber wohl ahnen und andeuten, aber nicht eigentlich darstellen kann.

„Non omnis moriar“. Das Wort des Horaz, das der Tote mit vollem Recht für sich in Anspruch nahm, wird auf Jahrzehnte hinaus Gültigkeit behalten; nicht ganz ist Otto Markwart gestorben.

E. M.

Rudolf Schoch †.

Prof. Dr. Rudolf Schoch hat sein Ziel auf einem weiteren und mühsameren Wege erreicht als die meisten seiner Kollegen. In seiner Heimatgemeinde Bauma, wo er am 3. Oktober 1850 geboren wurde, durchlief er die Primar- und Sekundarschule. Die Freude am Lernen und die Lust zu lehren führten ihn vorerst ins Seminar Küsnacht, das er, ausgerüstet mit dem Lehrerpapent, im Frühjahr 1871 verließ. Nachdem er kurze Zeit in Tanne bei Bäretswil unterrichtet hatte, bereitete er sich an der Universität Zürich auf das Sekundarlehramt vor. Seine Studien fanden 1874 mit der Erwerbung des Fachlehrerdiploms für Deutsch und Geschichte ihren vorläufigen Abschluß. Als Lehrer an der Sekundarschule Küsnacht und an der Mädchenbezirksschule Aarau gewann R. Schoch die Einsicht, daß ihn nur eine eindringlichere Beschäftigung mit der Muttersprache völlig befriedigen könne; er kehrte daher an die Universität zurück, studierte Germanistik und ihre Nachbargebiete und promovierte im Frühling 1881 mit einer Studie über Ulrich Boner. Und nun fand er die Stellung, die seiner Kraft und Bildung angemessen war: er wurde ungefähr gleichzeitig in die Redaktion des schweizerischen Idiotikons und — vorläufig als Hilfslehrer — an das kantonale Gymnasium

gewählt. 1888 rückte er zum definitiv angestellten Lehrer vor; 1895 erhielt er den damals noch nicht selbstverständlichen Titel eines Professors an der Kantonsschule, und 1905 nahm er die neu organisierte Bibliothek der unteren und oberen Klassen des Gymnasiums in treue Obhut. Als ihn die Gebrechen des Alters im Frühling 1918 zum Verzicht auf die Lehrstelle zwangen, hoffte er, wenigstens durch das Bibliothekariat noch einige Zeit mit der Schule und den jungen Lesern, die seinen kundigen Rat zu würdigen wußten, in Fühlung bleiben zu können; doch ein ernstes Leiden machte auch seiner liebsten Beschäftigung ein unerwartet rasches Ende. Er starb in Küsnacht am 16. Januar 1920.

Prof. Schoch hing mit seinem ganzen Herzen an der Schule, und die Schüler spürten und anerkannten seine Freude an Amt und Wissenschaft und das Gewicht seines Wissens, trotzdem es ihm nicht leicht fiel, die etwas knorrige Schwere seines Wesens zu überwinden. Er unterrichtete ausschließlich auf der Unter- und Mittelstufe, und zwar, da das Idiotikon bis 1902 seine Kraft ebenfalls in Anspruch nahm, mit herabgesetzter Stundenzahl; aber seine sprachlichen und literarischen Kenntnisse gingen weit über den Bereich seines Lehrstoffes hinaus — das erfuhren, vor allem in sprachlichen Dingen, die Kollegen: wenn sie der eigene Wissensvorrat oder das Wörterbuch im Stiche ließ, half oft der immer dienstbereite Rudolf Schoch auf die rechte Fährte. Daß er sich überdies als Bibliophile von erlesenem Geschmack und Spürsinn einen wahren Schatz seltener Drucke und Stiche erworben hatte, als man derlei noch in den Lumpensack zu stopfen pflegte, wußten vielleicht nur wenige, denn er brachte zwar gerne bisweilen einen Stoß alter Bücher und Blätter in die Überwachungsstunden mit, die deswegen sehr geschätzt waren — den Neid der Kenner dagegen brauchte er nicht, um sich seiner Habe freuen zu können.

Besonders gründlich kannte sich Prof. Schoch in der Sprache und Literatur seiner engeren Heimat aus, und seine genaue Kenntnis des zürcherischen Volkslebens kam dem schweizerdeutschen Wörterbuch vorzüglich zu statten. Mit Emil Egli trat er vor zwanzig Jahren für die Anlage von Gemeindechroniken ein; den Abschluß einer in früheren Jahren begonnenen Ortsgeschichte von Fischenthal verhinderte leider die Arbeit für Schule und Idiotikon. Als Mitglied der von der Antiquarischen Gesellschaft bestellten Kommission für die Herausgabe des zürcherischen Urkundenbuches machte er sich durch die Revision der deutschen Texte verdient; zu Emil Eglis Ausgabe der „Sabbata“ steuerte er ein Glossar bei.

Als ein stiller, treuer, für seine Aufgabe begeisterter Lehrer und Forscher wird Prof. Rudolf Schoch in der Erinnerung seiner Schüler und Mitarbeiter fortleben.

M. Z.